

NUMMER 36 • JANUAR 2015

Wir Kolpinger

IM ERZBISTUM BAMBERG

Veranstaltungs-
programm 2015
des Kolpingwerks
Bamberg
erschieden!
– S. 2



VIELFALT UND VERANTWORTUNG

EIN KATHOLISCHER SOZIALVERBAND
TEIL I – VERANTWORTLICHE BERICHTEN



Veranstaltungs- programm

2015

von Kolpingwerk und
Kolpingjugend Bamberg



Veranstaltungsprogramm 2015

Das neue Jahresprogramm des Kolpingwerks Diözesanverband Bamberg ist erschienen und noch vor Weihnachten an die Kolpingsfamilien verschickt worden. Es enthält alle Veranstaltungen und Angebote des Jahres 2015 von Kolpingwerk und Kolpingjugend.

Ein gedrucktes Exemplar kann im Diözesanbüro, Ludwigstraße 25, 96052 Bamberg, info@kolpingwerk-bamberg.de bestellt werden – Informationen zu den Veranstaltungen finden sich auch unter www.kolpingwerk-bamberg.de



Diözesan- und Familienwallfahrt »Unsere Wurzeln«

Termin: 28.06.2015
Ort: Virnsberg und
Unteraltenbernheim



Kolpingtag »Mut tut gut«

Termin: 18.09. –
20.09.2015
Ort: Köln



WERTE-KALENDER

Kolpings Werte für Menschen von heute

Neuer Kalender mit guten Wünschen und Worten von Adolph Kolping

Das Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg gab einen immerwährenden Kalender heraus, der den Menschen von heute die Werte Adolph Kolpings auf 52 Kalenderblättern vermittelt. Diözesanvorstand Manfred Link hat den schön gestalteten Kalender zusammen mit den Mitgliedern des Fachausschusses Gesellschaft und Politik entwickelt. Jedes Blatt enthält ein Wochenthema, ein dazu passendes Bild und einen Spruch Adolph Kolpings. Der Kalender kann für vielerlei Anlässe als Geschenk oder für jeden selbst verwendet werden.

Adolph Kolpings Ideen, Ideale, Ziele und Visionen sind heute so aktuell

wie vor 150 Jahren, er selbst hatte den verantwortlichen Politikern seiner Zeit viel zu sagen. Tun wir dies auch?

Adolph Kolping lebte aus einem tiefen Gottvertrauen. Er war begeistert von Jesus Christus und liebte seine Kirche mit ihren Licht- und Schattenseiten. Adolph Kolping gab ein Zeugnis des Glaubens in seiner Zeit.

Der neue Kolping-Werte-Kalender soll uns alle auf die Werte hinweisen, auf die es ankommt, und uns zu sozialen und politischen Handeln ermutigen.



Bezugsquelle: Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg, Ludwigstraße 25, 96052 Bamberg, Tel.Nr. 0951/20 878-26, info@kolpingwerk-bamberg.de
Preis: 9,90 Euro (zzgl. Versandgebühren)

VORWORT



Thema „Vielfalt und Verantwortung – das Kolpingwerk Bamberg“

*Liebe Leserinnen, liebe Leser,
liebe Kolpingschwestern und
-brüder,*

wenn wir unseren Diözesanverband anschauen, so ist er in den vielen Jahren seines Bestehens zu einer großen Aufgabe gewachsen, an der viele mitarbeiten und ihren Teil beitragen. Ein Werk, auf das wir stolz sein können, das uns aber auch immer wieder herausfordert und antreibt. Mittlerweile sind vielfältige Tätigkeitsbereiche und Verantwortungen entstanden, für unsere Kolpingsfamilien und unseren Verband oder auch nach außen wirkend, für Gesellschaft und Politik, in der wir als katholischer Sozialverband tätig sind und unseren Einsatz bringen.

Dieses Heft „Wir Kolpinger“ stellt nun unser Kolpingwerk in den Fokus und zählt die vielen Arbeitsfelder auf, in denen wir aktiv sind und damit unserem Gründungsvater Adolph Kolping nachfolgen. Die Verantwortlichen präsentieren ihre Tätigkeitsbereiche und auch neue Ideen und Konzepte, denn nur durch den Wandel können wir in einer ständig sich wandelnden Welt bestehen.

Interessante Entdeckungen wünscht Euch Euer Diözesanpräsidium

Rudolf Weißmann, Wolfgang Hellmann, Pfr. Wilfried Wittmann, Tamara Kieser, Bernd Riedl

GRÜNDUNG EINER UNTERSTÜTZERGESELLSCHAFT

Kolping Service gGmbH gegründet



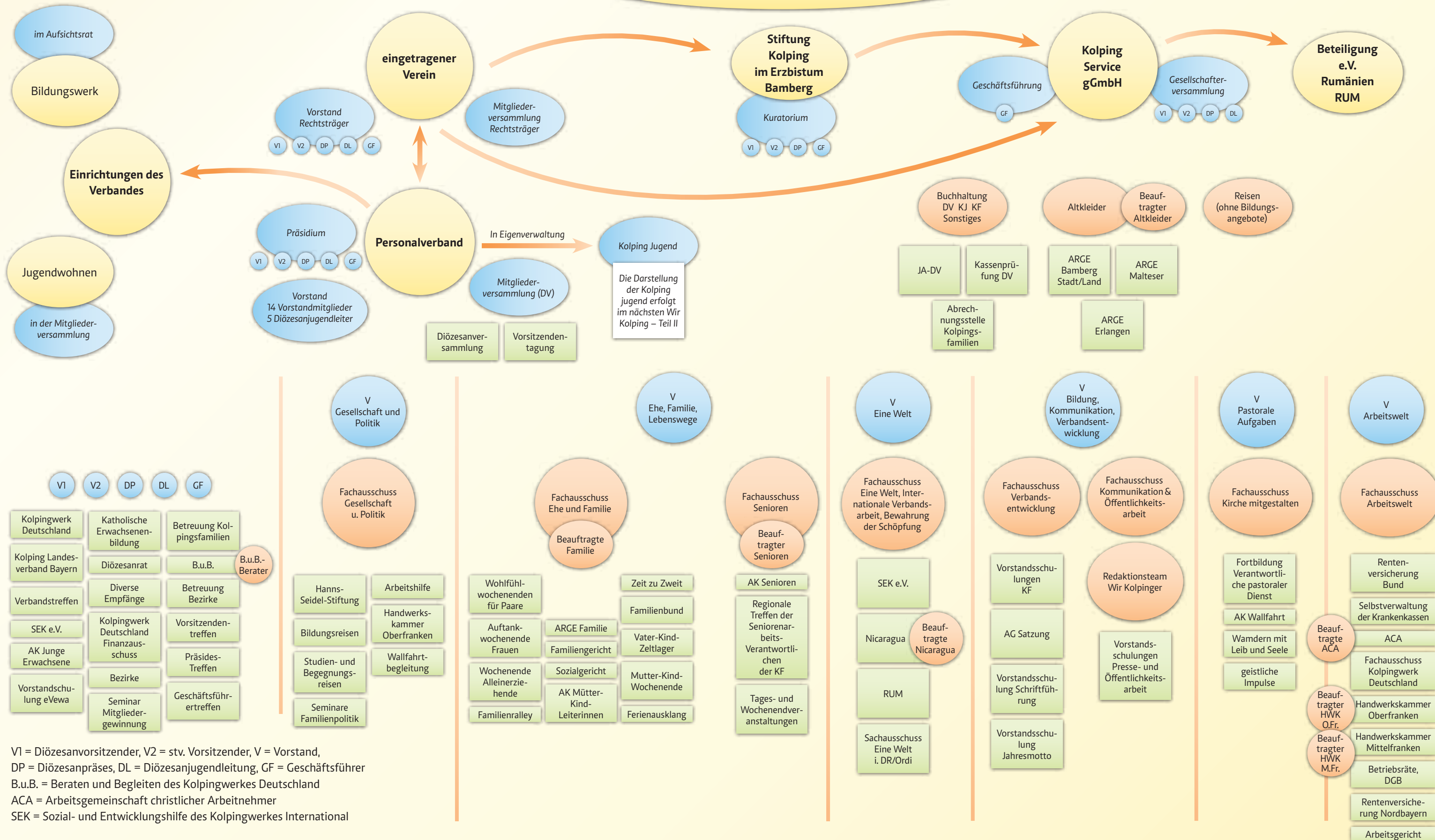
Im Dezember unterzeichnete der Vorstand des Kolpingwerkes Diözesanverband Bamberg e.V. den Notarsvertrag zur Gründung einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft – die Kolping Service gGmbH ist aus der Taufe gehoben. Die Gesellschaft unterstützt das Kolpingwerk bei der Mittelbeschaffung und der Organisation und Koordination von Veranstaltungen, Dienstleistungen und Projekten. –

➔ Mehr auf der Seite 46.

Struktur und Tätigkeitsbereiche

des Kolpingwerkes Diözesanverband Bamberg

Mitglieder und Kolpingsfamilien



Was ist entscheidend, auch auf das Wie kommt es an

Für uns als Kolping-Diözesanverband stellt sich nicht nur die Frage, **was** wir alles machen, sondern auch die Frage, **wie** wir es machen. Die Bandbreite unseres Engagements ist enorm – das ist unserem Jahresprogramm leicht zu entnehmen und das veranschaulicht auch das Organogramm in dieser Ausgabe, sowie die Berichte aus unseren Fachausschüssen.

Unsere Kolpingjugend veranstaltet ein buntes Programm für Kinder und Jugendliche und beteiligt sich bei diözesanen Aufgaben. Unsere Diözesanjugendleitung engagiert sich – auch verbandspolitisch – in unzähligen Gremien auf den verschiedenen Ebenen des Kolpingwerkes, des BdkJ (Bund deutscher katholischer Jugend) und der Diözese. Sie halten Kontakt zu den Ortsgruppen und unterstützen diese. Für Familien gibt es ein breites Angebot an Wochenenden, Freizeiten und Fortbildungen. Dazu haben wir auch eine Familienreferentin auf Honorarbasis.

Mit Fragen der Gesellschaft und Politik setzen wir uns auseinander in Seminaren und gestalten dazu thematische Arbeitshilfen. Studienfahrten erweitern den Horizont. In der Arbeitswelt pflegen wir die Verbindungen mit ande-



Diözesanpräses
Pfarrer Wilfried
Wittmann

ren Verbänden und bauen die Kontakte zu den Handwerkskammern aus. Auch hier beziehen wir Position. Internationale Partnerschaften haben wir mit Nicaragua und mit Rumänien – und darüber hinaus sollen die Ukraine und Moldavien einbezogen werden. Wir sind zu Gast bei Kolpingsfamilien im Ausland und geben durch vielfältige Spenden Hilfe zur Selbsthilfe.

Wir sind in der Kirche zu Hause, bestärken unsere Mitglieder in ihrem christlichen Leben und sozialen Handeln; wir geben Impulse, wie wir aus dem Geist Adolph Kolpings handeln und bieten Gemeinschaft durch religiöse Veranstaltungen und Gottesdienste,

wie z.B. unsere Wallfahrten.

Kaum ein Verband ist so breit aufgestellt wie wir: von der Bandbreite unserer Inhalte über die Altersspanne von Null bis (über) Hundert bis hin zum weltweiten Netzwerk des Internationalen Kolpingwerks. Daher konnte Kolping sich auch in der ehem. DDR halten, so dass auch wir als Verband die 25jährige Wiedervereinigung feiern können. Wir haben einen Verband, aus dem man niemals herauswächst, einen generationenübergreifenden und familienhaften Verband. Daher die Vielfalt unserer Inhalte, **was** wir alles machen.

shutterstock.com Natali Zakharova

Für uns steht der Mensch im Mittelpunkt; er ist „Mitte und Ziel allen Handelns“. Alle Angebote und Veranstaltungen sollen auf die Bedürfnisse des Menschen ausgerichtet sein.



Es kommt aber auch auf die Frage an, **wie** wir es machen:

Für uns steht der **Mensch im Mittelpunkt**; er ist „Mitte und Ziel allen Handelns“ (Leitbild 31). Alle Angebote und Veranstaltungen sollen auf die Bedürfnisse des Menschen ausgerichtet sein. Auch der Ansatz unseres Gründers Adolph Kolping lag beim Menschen. Anders als z.B. sein Zeitgenosse Karl Marx, der durch Revolution die Welt verbessern wollte, setzt er beim Menschen an; er ist überzeugt: „Tut jeder in seinem Kreise das Beste, wird's bald in der Welt auch besser aussehen“ (VK 1853, S. 94). Wir wollen die Welt gestalten durch die Förderung des Menschen.

Sehr wichtig ist uns daher die **Erziehung des Menschen**: „Helft, eine bessere Zukunft schaffen, indem ihr sie *erziehen* helft“, schreibt Kolping (GV S. 9). Erziehung ist bei ihm bei weitem mehr als Wissensvermittlung oder das Erlernen von Fähigkeiten, um einen Beruf auszuüben. „Ist Wissen auch schon Bildung?“, fragt er „Man kann ungeheuer viel wissen und ein grundschlechtes Möbel im Haushalt Gottes sein ...“ (RV 1854, S. 451). Bildung ist ganzheitlich zu verstehen. „Bilden heißt gestalten, formen, ausprägen, und je schärfer und vollkommener das geschieht, umso richtiger und wirklicher schreitet die Bildung vorwärts.“ (RV 1854, S. 419). Grundlage für eine gute und nachhaltige Bildung

ist der christliche Glaube, der dem Menschen hilft, das zu werden, was Gott in ihm grundgelegt hat: „Nur die Religion bildet den Menschen, und jede andere Bildung läuft auf nichts Haltbares, Dauerhaftes, wahrhaft Befriedigendes hinaus.“ (KS 2, S. 14)

So ist der **christliche Glaube** Fundament unseres Handelns. „Das Evangelium Jesu Christi und der Glaube der Kirche sind Grundlagen unserer Arbeit“ (Leitbild 62). Wie ein roter Faden durchzieht dabei ein Gedanke die Schriften Adol-

*»Es ist keine Zeit
zu jammern,
sondern es ist Zeit
zu handeln.«*

ADOLPH KOLPING



ph Kolpings: Gottvertrauen und Eigeninitiative gehören zusammen. „Unser Herrgott will auch, dass wir zu dem Gebet unsere eigenen Kräfte anspannen sollen, und zwar besonders an dem Werke, für das wir den Segen erleben“ (FS 1854, S. 1).

Aus seinem christlichen Verständnis heraus fordert Kolping zum sozialen Engagement auf. „Die Kirche kann und darf sich von der **sozialen Frage** nicht zurückziehen“, fordert er (MV 1863, H1-Sp4), überzeugt davon, es „... bleibt ... für uns nichts übrig, als unseren alten, guten, katholischen Christenglauben zum Ausgangspunkte, zum Fundamente oder auch als Quelle für unser soziales Wirken gelten zu lassen ...“ (MV 1863, H1-Sp2). Als Kolpinger haben wir also immer die Frage nach der sozialen Gerechtigkeit im Blick. „Die Nöte der Zeit werden euch lehren, was zu tun ist“, lehrt uns Adolph Kolping.

Solidarität aber gilt für uns weltweit. Wir wissen uns solidarisch in der Einen Welt und engagieren uns weltweit nach unserem Motto: „verantwortlich leben – solidarisch handeln“. Wir tragen Mitverantwortung für diese Erde, bekennen uns zu einem fairen Handel und unterstützen vielfältige Projekte in aller Welt. Dabei gilt es sowohl „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu geben, als auch für strukturelle Gerechtigkeit einzutreten. Partnerschaftsarbeit in der Einen Welt ist für uns keine „Einbahnstraße“. Partnerschaft in der Einen Welt ist ein Geben und Nehmen. Auch wir können aus der internationalen Partnerschaftsarbeit viel lernen und gewinnen.

Neben Solidarität und Personalität (der Mensch im Mittelpunkt) gilt für uns auch der dritte Grundsatz der katholischen Soziallehre, die **Subsidiarität**. Adolph Kolping war ja nebenbei bemerkt ein Vorläufer für die katholische Soziallehre und ein eifriger Schriftsteller und Publizist.

Als Diözesanverband unterstützen wir daher die nächste Ebene, die Kolpingsfamilien, dort, wo es nötig ist; wir wollen mit Rat und Tat zur Seite stehen, ohne uns einzumischen oder von oben herab vorzugeben, was vor Ort geschehen soll. Zugleich können wir uns an die Bundesebene wenden, wo wir Unterstützung brauchen und wissen uns von ihr in vielen Fragen in der Öffentlichkeit vertreten – Aufgaben, die wir gar nicht leisten könnten. Diese Form der Subsidiarität macht die Stärke unseres internationalen Verbandes aus.

Eine besondere Stärke unseres Verbandes ist die **familienhafte Gemeinschaft**. Dieses Gemeinschaftsgefühl lebt in den Kolpingsfamilien; es blüht auf bei den Kolpingveranstaltungen und präsentiert sich zugleich in der Öffentlichkeit bei den großen Ereignissen. Welchem Kolpinger geht nicht das Herz auf, wenn er an die unzähligen Kolpingbanner denkt: ob bei unseres Landeswallfahrt in der Basilika von Altötting oder bei den Kolpingtagen, ob bei der Seligsprechung Adolph Kolpings in Rom, oder bei den Wallfahrten nach zehn und nach zwanzig Jahren. Welchem Kolpinger geht nicht das Herz auf, wenn man gemeinsam eines der Kolpinglieder

Eine besondere Stärke unseres Verbandes ist die familienhafte Gemeinschaft. Dieses Gemeinschaftsgefühl lebt in den Kolpingsfamilien; es blüht auf bei den Kolpingveranstaltungen und präsentiert sich zugleich in der Öffentlichkeit bei den großen Ereignissen.

singt oder gemeinsam Gottesdienst feiert und der Kirchenraum erfüllt ist von den Gebeten und Gesängen. Sofort fühlt man sich verbunden, wenn man einen anderen Kolpinger trifft – gleich an welchem Ort der Erde – und denkt vielleicht an das Wort Adolph Kolpings: „Wahre Freunde bilden eine geistige Familie, sind dadurch den Herzen nach verwandt und eins.“ (KS 2, S. 218). Diese Gemeinschaft, in der man so viel erleben kann, ist eine Familie, in der jung und alt willkommen sind, in der sich jede Generation wiederfinden und wohl fühlen kann.

Was wir in unserem katholischen Sozialverband tun, ist enorm – wichtig ist aber immer, *wie* wir es tun. „Tun wir nach besten Kräften das Beste und Gott wird das Gute nie ohne Segen lassen.“ (RV 1857, S. 725) – auf diese Wort Adolph Kolpings können wir vertrauen und wollen uns – uns mit Gottes Segen – weiter engagieren.

PFR. WILFRIED WITTMANN
DIÖZESANPRÄSES

*»Tun wir nach besten Kräften
das Beste
und Gott wird das Gute
nie ohne Segen lassen.«*

ADOLPH KOLPING



FACHAUSSCHUSS

Kirche mitgestalten

„Kirche mitgestalten“ – das ist das Thema unseres Fachausschusses unter der Leitung von Diakon Burkhard Farrenkopf. „Kirche mitgestalten“ – gemäß dem Wort Adolph Kolpings:

*„Unsere Zeit ist zu reich
an Worten und
noch zu arm an
den rechten Taten“*

ADOLPH KOLPING (RK 1850, NR. 3)

geht es uns dabei nicht ums diskutieren, was besser sein könnte, ums lamentieren, was alles nicht gut ist oder ums protestieren, was besser werden müsste, sondern es geht ganz pragmatisch darum, die Präses und geistliche Leitungen, die Verantwortlichen für den pastoralen Dienst oder Vorstandsmitglieder zu unterstützen. Wir tun es mit Gottesdienstvorlagen und geistlichen Impulsen, damit bei den verschiedenen Veranstaltungen, Zusammenkünften und Sitzungen immer ein Gedanke zu Adolph Kolping, zum christlichen Glauben bzw. zu entsprechenden Zeit im Jahreskreis zum Tragen kommt. Es soll darin deutlich werden, wer Adolph Kolping ist, was



er wollte, welche Spiritualität ihn geprägt hat und was das für unsere Zeit heute bedeutet, bzw. wie wir es in unserer Zeit umsetzen können.

„Eine Familie, die gemeinsam betet, bleibt zusammen“ – nach diesem Motto des Weltgebetstages des Internationalen Kolpingwerkes 2014 bereiten wir auch die Wallfahrten des Diözesanverbandes vor: die jährliche Wallfahrt nach Marienweiher in traditioneller Weise, mit (kurzer) Fußwallfahrt, Eucharistiefeier und eucharistischer Andacht, sowie die Familienwallfahrt alle zwei Jahre, die auf ihre kreative Weise besonders Familien mit Kindern ansprechen soll.

Alle Veranstaltungen auf allen Ebenen sollten durchzogen sein von unserer Spiritualität als Kolpinger; ein geistliches Wort oder ein Gebet sollte eine Selbstverständlichkeit sein bei allem, was wir tun. Denn Adolph Kolping sagt uns: „Wenn man nur arbeitet und nicht betet, dann zerbröckelt das Brot in der Hand und nährt nicht mehr (den Mann); denn beim Beten und Arbeiten ist Gottes Segen.“ (AnsprSift 1858 S.25)

Kolping – wir gestalten Arbeitswelt mit

Arbeitswelt

Die Arbeitswelt ist ein besonderes Handlungsfeld des Kolpingwerkes. Kolping versteht Arbeit als Möglichkeit zur persönlichen Entfaltung, als Beitrag für die Gesellschaft und als Schöpfungsauftrag zur Gestaltung der Welt. Grundsätzlich gleichwertig sind für uns Erwerbsarbeit, Familienarbeit und ehrenamtliche Arbeit. Unabhängig von der hierbei erzielten Vergütung. Wir treten für die Gleichberechtigung und Gleichstellung von Frauen und Männern in der Arbeitswelt ein.



Herbert Pfeffermann, Vorstand Arbeitswelt

Arbeitnehmerweiterbildung

Die Weiterbildung von Arbeitnehmern gehört seit je her zu den zentralen Aufgaben unseres Verbandes im Bereich der Arbeitswelt. Die Fülle der Schulungsangebote wollen wir nutzen um einer immerwährenden Ausbildung gerecht zu werden.

Handwerksarbeit

Seit seiner Gründung ist das Kolpingwerk Verband dem Handwerk in besonderer Weise verbunden. Dies drückt sich heute hauptsächlich in der Mitarbeit von Kolpingmitgliedern in den Handwerkskammern aus. Unsere Mitglieder ermutigen wir sich hier einzubringen. Nur wer tätig mitarbeitet kann die Entwicklung mit beeinflussen.

Berufliche Bildung

Ein besonderer Schwerpunkt ist die Berufsbildungspolitik. Durch vielfältige Tätigkeiten in den Berufsbildungsausschüssen und im Prüfungswesen gestalten Kolpingmitglieder im Handwerk konkret Bildung und Ausbildung und setzen Akzente.

Einen weiteren wichtigen Beitrag zur beruflichen Bildung leisten die Kolping Bildungsunternehmen. Sie helfen bei der beruflichen und gesellschaftlichen Eingliederung benachteiligter junger Menschen.

Selbstverwaltung

Neben der wirtschaftlichen Selbstverwaltung im Bereich Handwerk wird das Engagement als Verband mit berufs- und sozialpolitischer Zwecksetzung in der sozialen Selbstverwaltung hervorgehoben. Damit sind die Gremien der Kranken- und Rentenkassen sowie der Unfallversicherung gemeint.

Rechtsberatung

Mit seinem Rechtsberatungskonzept hat das Kolpingwerk Deutschland in Kooperation mit dem Bund Katholischer Rechtsanwälte ein neues Angebot für seine Mitglieder entwickelt.

Fortbildungsangebote für Arbeitnehmer

Für die unterschiedlichen Zielgruppen (Mitglieder in Berufsbildungsausschüssen, Prüfungsausschüssen und in Vollversammlungen der Handwerkskammern, Sozial- und Arbeitsrichter, Mitglieder der sozialen Selbstverwaltung, Betriebs- und Personalräte) führt das Kolpingwerk Deutschland eigene Schulungen durch. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Rentenversicherung Bund werden darüber hinaus Wochenendseminare für Versichertenberater angeboten.

Handwerksarbeit

Dem Handwerk als Wirtschaftszweig mit der höchsten Beschäftigungsquote kommt nach wie vor eine große Bedeutung zu. Bedingt durch seine Geschichte verfügt das Kolpingwerk noch immer über gute Verbindungen zum Handwerk. Durch die Vertretung in den Handwerkskammern und Innungen ist das Kolpingwerk in der Lage, diesen Wirtschaftszweig auf der Basis der verbandlichen Programmatik mitzugestalten und Einfluss zu nehmen.

Kolping gestaltet mit

Kolpingmitglieder engagieren sich als Vorstandsmitglieder oder Vizepräsidenten in den Handwerkskammern. Sie sind aktiv in den Vollversammlungen und Ausschüssen. Hierbei hat der Berufsbildungsausschuss eine besondere Bedeutung.

Kolpingmitglieder engagieren sich sowohl auf Arbeitnehmer- als auch auf Arbeitgeberseite. Die Berufsbildungsausschüsse sind je zur Hälfte mit beiden Gruppen besetzt. Hier können Kolpingmitglieder starken Einfluss auf die Gestaltung des Berufsfeldes nehmen.

Unsere Mitglieder wollen wir ermutigen sich für diese Tätigkeit zur Verfügung zu stellen.



Gesellenvertreterseminar 2014

Berufliche Bildung

Eine wesentliche Aufgabe von Kolping ist die Bildung. Lernen und Bildung ist ein Kennzeichen eigenverantwortlichen Handelns der Gesellschaft gegenüber. Vor allem die berufliche Bildung entscheidet in der Wissensgesellschaft darüber, ob der einzelne Mensch ausgegrenzt oder in die Gesellschaft integriert ist. Im Leitbild heißt es dazu: „Als freie Träger von Bildungsarbeit übernehmen und erfüllen wir gesamtgesellschaftliche Aufgaben.“ (Ziffer 48) und in Ziffer 49 heißt es: „Unsere Bildungswerke sind mit Angeboten der persönlichen und beruflichen Bildung für Jugendliche und Erwachsene tätig. [...] Wir helfen benachteiligten Menschen in Maßnahmen zur beruflichen Bildung.“

Potenziale entwickeln

Eine positive gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung erfordert die Erschließung und Entwicklung aller vorhandenen Leistungspotenziale. Von zentraler Bedeutung ist dabei die Förderung von Jugendlichen, die aufgrund per-

*Kolpingmitglieder engagieren
sich als Vorstandsmitglieder
oder Vizepräsidenten in den
Handwerkskammern sowie
auf Arbeitnehmer- als auch
auf Arbeitgeberseite.*



shutterstock.com Rawpixel

sönlicher und/oder sozialer Defizite auf ihrem Weg in Ausbildung und Beruf besondere Unterstützung brauchen. Noch zu viele Jugendliche mit Lernbeeinträchtigungen und sozialen Benachteiligungen schaffen es nicht, eine qualifizierte Berufsausbildung aufzunehmen bzw. erfolgreich abzuschließen und sind von sozialer Ausgrenzung bedroht. In der Altersgruppe der 20- bis 29-jährigen sind dies nach einer Auswertung des letzten Mikrozensus durch das Bundesinstitut für Berufsbildung 1,36 Millionen oder 14,9 %. Ausländische Jugendliche und junge Erwachsene weisen mit 37 % die höchste Ungelerntenquote auf. Vor allem Jugendliche mit schwierigen schulischen, sozialen oder persönlichen Voraussetzungen erhalten offensichtlich im regulären Berufsbildungssystem nicht die für sie erforderliche Förderung. Genau hier sich zu engagieren ist die Zielsetzung der Adolph- Kolping-Berufsschule in Bamberg.

Soziale Selbstverwaltung

Neben der wirtschaftlichen Selbstverwaltung wie im Handwerk, engagieren sich Kolpingmitglieder in der Sozialen Selbstverwaltung. Damit sind die Gremien der Krankenkassen und Rentenkassen sowie der Unfallversicherung gemeint.

Einfluss zum Wohle der Versicherten

Kolping ist ein Verband mit berufs- und sozialpolitischer Zwecksetzung. Bei diesem Engagement steht Kolping nicht allein: Seit annähernd einhundert Jahren gibt es ein ökumenisches Bündnis. In der „Arbeitsgemeinschaft christlicher

Arbeitnehmerorganisationen“ (ACA) arbeiten Mitglieder der Katholischen Arbeitnehmerbewegung Deutschlands (KAB) und des Bundesverbandes evangelischer Arbeitnehmer (BVEA) mit Kolping zusammen.

Auch die Sozialversicherungen, in die jährlich dreistellige Milliardensummen aus den Beiträgen der Arbeitnehmer und -geber hineinfließen, haben eine Selbstverwaltung, die über die Finanzen, das Personal und die freiwilligen Leistungen beschließt – trotz aller Vorgaben des Gesetzgebers.

Damit der Kolping-Einfluss bei den Krankenkassen, Renten- und Unfallversicherungen koordiniert wird, arbeitet der Verband eng mit den ehrenamtlichen Engagierten zusammen. Auch hier geht es um politischen Austausch und um Schulungsangebote. Ein weiteres Resultat des Engagements in der Rentenversicherung ist die Berufung von Kolpingmitgliedern zu Versichertenberatern, die ehrenamtlich angehende Rentner betreuen.

Wir wollen unsere Mitglieder ermutigen sich für diese Tätigkeit zur Verfügung zu stellen.

Rechtsberatung bei Kolping

Mit dem Rechtsberatungsangebot für seine Mitglieder in arbeits- und sozialrechtlichen Fragen geht das Kolpingwerk Deutschland seit einigen Jahren neue Wege.

Spezielles Angebot für Mitglieder

Besondere Vorteile bietet es für diejenigen, die keine eigene Rechtsschutzversicherung oder eine erhebliche Selbst-

beteiligung bei ihrer Inanspruchnahme haben. Guter, fachkundiger Rat ist in diesem Konzept eben nicht teuer. Die Erstberatung durch die Kolping-Experten, langjährige ehrenamtliche Arbeits- und Sozialrichter, Versichertenberater oder Personal- und Betriebsräte ist kostenlos. Sollte danach eine anwaltliche Beratung bei den Anwälten des Kooperationspartners Bund katholischer Rechtsanwälte erforderlich sein, oder Hilfe in einem anderen Rechtsgebiet benötigt werden, entstehen für die anwaltliche Erstberatung Kosten von 50 Euro. Weitere anwaltliche Gebühren entstehen erst, wenn es erforderlich ist, einen Rechtsstreit zu führen oder über die schlichte Beratung hinaus tätig zu werden.

Vielfältig ehrenamtlich engagiert

Für das Kolpingwerk sind derzeit in diesen Bereichen ehrenamtlich tätig:

- ➔ mehr als 300 ehrenamtliche Arbeitsrichter (bis zum Bundesarbeitsgericht)
- ➔ mehr als 300 ehrenamtliche Sozialrichter (bis zum Bundessozialgericht)
- ➔ über 1000 Mitglieder in der Selbstverwaltung der Kranken- und Pflegekassen, der renten- und Unfallversicherungsträger.
- ➔ über 1000 Mitglieder in den Handwerkskammern, den Innungen, Berufsbildungs- und Prüfungsausschüssen.

- ➔ über 100 Versichertenberater der Deutschen gesetzlichen Rentenversicherung als Experten im Rentenrecht vor Ort
- ➔ über 500 Mitglieder als Betriebs- und Personalräte.

Um auch für unseren Diözesanverband die Daten zu aktualisieren bitten wir alle Mitglieder welche eine entsprechende Tätigkeit ausüben uns zu melden.

HERBERT PFEFFERMANN
VORSTAND ARBEITSWELT

»Unser Wahlspruch ist Beten
und Lernen und Arbeiten,
alles mit ernst und doch
mit Fröhlichkeit.«

ADOLPH KOLPING



ARBEITNEHMERVERTRETER DER HANDWERKSKAMMER OBERFRANKEN



Der neue Beauftragte des Kolpingwerkes Diözesanverband Bamberg, Wolfgang Schäffler, bei seiner ersten Vollversammlung

Die Vertreter des Kolpingwerkes Diözesanverband Bamberg (Manfred Link, Wolfgang Schäffler, Bernd Riedl) bei der Vorbesprechung mit dem DGB und dem Vizepräsidenten der Handwerkskammer Oberfranken, Karl-Peter Wittig von Kolping

Das Handlungsfeld „Gesellschaft und Politik“

Grundlagen – Rückblick – Ausblick



shutterstock.com/justaa

Grundlagen:

Adolph Kolping war ein durch und durch politischer Mensch, wenn Politik ein Handeln meint, das die Gestaltung des öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens und des politischen Gemeinwesens zum Ziel hat.

Zu allen Zeiten hat das Kolpingwerk aktiven Anteil genommen an der Mitgestaltung von Staat und Gesellschaft. Die **politische Bildungsarbeit** und – damit verbunden – die Anregung und Befähigung zum eigenen politischen Engagement der Mitglieder haben im Kolpingwerk insbesondere seit Gründung der Bundesrepublik Deutschland einen zentralen Stellenwert. Die Tatsache, dass mehr als 10.000 Mitglieder des Verbandes seit vielen Jahren in den verschiedensten politischen Gremien tätig sind, drückt dies augenfällig aus. Durch die Mitgliedschaft in Dachverbänden, Arbeitsgemeinschaften usw. und die Mitarbeit in den verschiedensten Gremien ist der Verband darüber hinaus unmittelbar in vielfältiger Weise an der konkreten Mitgestaltung von Gesellschaft und Staat beteiligt.

Das Leitbild hat Politik im Programm!

Das heutige Programm des Kolpingwerkes legitimiert nicht nur derartige Aktivitäten, es fordert sie als unabdingbare Notwendigkeit.

„Als demokratisch verfasster katholischer Sozialverband nehmen wir aktiv gesellschaftliche und politische Mitwirkungsmöglichkeiten wahr“ (Leitbild Nr. 11).



Manfred Link,
Vorstand Gesellschaft und Politik

Unser Motto: Mitmachen schafft Einfluss!

Als Verband und vor allem auch durch unsere Mitglieder nehmen wir Einfluss auf gesellschaftliche und politische Entwicklungen und Entscheidungen. Dazu nutzen wir die Mitwirkungsmöglichkeiten, z. B. in demokratischen Parteien und Parlamenten, von der kommunalen Selbstverwaltung (Gemeinde- und Stadträte) bis hin zum Landtag, Bundestag und zum Europaparlament (Leitbild Nr. 54), in Gewerkschaften und als ehrenamtliche Richter (Leitbild Nr. 57),

in Handwerkskammern und Berufsgenossenschaften wie auch in Einrichtungen der sozialen und wirtschaftlichen Selbstverwaltung (Leitbild Nr. 56). Selbstverständlich gehört das Gespräch und der Dialog mit Verantwortungsträgern in Gesellschaft und Kirche, Parteien und Gewerkschaften, Verbänden und Organisationen mit dazu.

*Unsere Prinzipien:
Christliches Menschen- und Weltbild!*

Bei unserem politischen Engagement richten wir unser Augenmerk vor allem auf die Beachtung und Verwirklichung der Prinzipien, die wir vom christlichen Menschen- und Weltbild ableiten. Es geht uns um die Gestaltung der Voraussetzungen und Rahmenbedingungen, die ein Leben in Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität unter der Wahrung der Personenwürde und der Menschenrechte ermöglichen und garantieren. Uns geht es vor allem um

das Einbringen christlicher Wertvorstellungen als weltanschauliche und ethische Orientierungsmöglichkeit für politisches Handeln.

*Politik braucht Wertorientierung,
damit sie ein menschliches Antlitz behält!*

Der Fachausschuss „Gesellschaft und Politik“ (FAGP):

Der Fachausschuss „Gesellschaft und Politik“ (FAGP) im Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg setzt sich mit aktuellen politischen Themen auseinander und erarbeitet Stellungnahmen, Arbeitshilfen und Publikationen für die Arbeit der Kolpingsfamilien vor Ort und für die Veröffentlichung in den Medien.

Seine Mitglieder sind: Manfred Link (Vorsitzender), Heike Bühl, Norbert Feierabend, Dieter Fröba, Rita Heinemann, Horst W. Henn, Bernd Riedl und Josef Weber.

Aufgaben und Zielsetzung:

- ➔ Mitglieder und Nichtmitglieder für politische Zusammenhänge sensibilisieren auf Kommunal-, Landes-, Bundes- und Europa-Ebene;
- ➔ Aktuelle Themen diskutieren um die Möglichkeit zu schaffen, sich mehr politisch zu engagieren;
- ➔ Bewerten von politischen Themen im Sinne christlichen Gedankengutes und Konsequenzen erarbeiten für eine aktive PR-Arbeit;
- ➔ Teilnahme an politischen Veranstaltungen (z.B. in Kooperationsseminaren mit dem Institut für Politische Bildung der Hanns-Seidel-Stiftung in Kloster Banz und Wildbad Kreuth, Akton WahlBar);
- ➔ Einflussnahme in Gesellschaft und Politik durch engagierte Vertreter des Kolpingwerkes;
- ➔ Sozialpolitische Positionen des Kolpingwerkes beraten, diskutieren und bekanntmachen;
- ➔ Erarbeitung von Arbeitshilfen (z.B. für „Arme und Bedürftige“, für „Flüchtlinge und Migranten“ u.a.m.);
- ➔ Teilnahme an Bildungsreisen.

Gesucht: Neue Mitglieder im Fachausschuss

Politisch interessierte Kolpingmitglieder, die im Fachausschuss „Gesellschaft und Politik“ mitarbeiten möchten, werden gebeten, sich beim Vorstand des Kolpingwerkes Diözesanverband Bamberg zu melden.

Rückblick:

Als Verantwortlicher für das Handlungsfeld Gesellschaft und Politik und in der Zeit als Stellv. Diözesanvorsitzender habe ich folgende Veranstaltungen und Aktivitäten durchgeführt:

*»Helft eine bessere Zukunft
schaffen, indem ihr sie
erziehen helft.«*

ADOLPH KOLPING



Politische Seminare

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Politische Bildung der Hanns-Seidel-Stiftung wurden seit über 25 Jahren alljährlich Politische Seminare zu aktuellen und speziellen politischen Themen angeboten.

Studien- und Begegnungsreisen

Seit über 15 Jahren habe ich jährlich Studien- und Begegnungsreisen in Deutschland und in europäische Länder, in denen es Kolpingsfamilien gibt, sowie zu Institutionen der Politik, der Wirtschaft und zu bedeutenden Kulturstätten organisiert und begleitet.

Ziele waren u.a. Straßburg, Luxemburg, Brüssel, Südtirol, Ungarn, Slowenien, die Slowakei, die Schweiz, Südpolen, Rumänien, Österreich und Holland sowie die Diözesen Köln, Aachen, Trier, Berlin, Freiburg, Stettin, Münster, Paderborn, Hildesheim, Hamburg, Magdeburg und Fulda. Dabei standen neben Vorträgen, Besuchen des Bundestages, des Europäischen Parlaments und Einrichtungen der EU, der UNO und der NATO, von Kulturdenkmälern, Museen und Ausstellungen insbesondere die Begegnungen und der Informationsaustausch mit Kolpingsfamilien im Vordergrund.

Informationsveranstaltungen, Seminare für Gesellenvertreter, Beauftragter für die Handwerksarbeit in Oberfranken

Neben Podiumsdiskussionen, z. B. WahlBar, und Info-Veranstaltungen zur sozialen und wirtschaftlichen Selbstverwaltung wurden auch alljährlich Seminare für Gesellenvertreter in den Handwerkskammern Ober- und Mittelfranken durchgeführt.

Als Beauftragter für die Handwerksarbeit in Oberfranken habe ich zusammen mit Georg Nitzl an den zweimal jährlich stattfindenden Vollversammlungen und an zahlreichen Großveranstaltungen und Meisterfeiern der Handwerkskammer für Oberfranken als Gast teilgenommen. Daneben wurden Besprechungen mit den Vertretern des DGB besucht.

Sozialwahlen und Handwerkskammerwahlen

Als Mitglied im Diözesanvorstand beteilige ich mich seit über 40 Jahren an der Vorbereitung und Organisation der Sozialwahlen (für Gremien der Rentenversicherung, bei den Kranken- und Pflegekassen und Berufsgenossenschaften) sowie der Handwerkskammerwahlen in Oberfranken. Die Suche nach geeigneten Kandidaten gestaltete sich zwar oft sehr schwierig, aber bisher konnten immer wichtige Positionen mit Kandidaten des Kolpingwerkes besetzt werden. Besonders schwer war die Suche nach ehrenamtlichen Beratern in der Rentenversicherung.

Publikationen des Fachausschusses „Gesellschaft und Politik“:

Der Fachausschuss „Gesellschaft und Politik“ hat in den letzten Jahren folgende Arbeitshilfen erstellt:

- ➔ Arbeitshilfe „Was tun wir gegen die Kluft zwischen Arm und Reich?“
- ➔ Arbeitshilfe „Wie können wir Menschen mit Migrationshintergrund und Flüchtlingen helfen?“
- ➔ NEU: Kolping-Werte-Kalender

Ausblick:

Im Rahmen des Handlungsfeldes „Gesellschaft und Politik“ werden auch in Zukunft Politische Seminare sowie Studien- und Begegnungsreisen angeboten. Derzeit sind in Planung:

- ➔ Sonderseminar in Kooperation mit dem Institut für Politische Bildung der Hanns-Seidel-Stiftung und in Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer-Stiftung zum Thema „25 Jahre Deutsche Einheit“ mit Exkursion nach Mödlareuth vom 25. bis 28. Mai 2015 in Kloster Banz
- ➔ Studien- und Begegnungsreise nach Böhmen und Mähren vom 06. bis 13. Juni 2015
- ➔ Seminar in Kooperation mit dem Institut für Politische Bildung der Hanns-Seidel-Stiftung zum Thema „Weltreligion – Weltethos – Weltfrieden? (Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben)“

Der Fachausschuss „Gesellschaft und Politik“ arbeitet an neuem Thema:

Der Fachausschuss „Gesellschaft und Politik“ befasst sich in nächster Zeit unter dem Motto „Sicherheit für unsere Gesellschaft durch christliche Werte“ mit den Themen

- ➔ Kriegerische Auseinandersetzungen und Terror in der Welt



Politische Bildungsreise Hamburg – Kiel – Werder an der Havel

- ➔ Interreligiöser Dialog – Toleranz gegenüber Andersgläubigen
- ➔ Ebola
- ➔ Hungersnöte
- ➔ Umweltverschmutzung
- ➔ Sicherheit und Weltfrieden

Handwerkskammerwahl 2015 in Mittelfranken – Suche nach Kandidaten/innen

Die Kolpingsfamilien werden gebeten, geeignete Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl in die Organe der Handwerkskammer für Mittelfranken zu suchen. Voraussetzung für eine Kandidatur ist

- a) für die **Wahl der Gesellenvertreter in die Vollversammlung**, dass die Kandidaten eine Gesellenprüfung in einem Handwerk abgelegt haben und in einem Handwerksbetrieb als Arbeitnehmer beschäftigt sind.
- b) für die **Wahl in den Berufsbildungsausschuss**, dass die Kandidaten eine handwerkliche Ausbildung, Berufserfahrung und Arbeitnehmerstatus haben.

Sozialwahlen 2017 – Unterstützung durch die Kolpingsfamilien

Im Hinblick auf die Sozialwahlen 2017 werden alle Kolpingsfamilien gebeten, ab sofort geeignete Kandidatinnen und Kandidaten zu suchen und zu werben.

Das Kolpingwerk ist Mitglied in der ACA (Arbeitsgemeinschaft christlicher Arbeitnehmer), in der auch die KAB (Katholische Arbeitnehmer-Bewegung) und der Bundesverband Evangelischer Arbeitnehmerorganisationen (BVEA) vertreten sind. Die ACA stellt neben anderen Arbeitnehmerorganisationen und Interessenverbänden eine eigene Wahlliste auf.

Für folgende Organe der Selbstverwaltungseinrichtungen werden Kandidaten gesucht:

- ➔ Deutsche Rentenversicherung Bund (Vertreterversammlung, Widerspruchsausschuss)



Der Fachausschuss beim Gespräch mit dem Chefredakteur der Nürnberger Zeitung, Raimund Kirch

- ➔ Deutsche Rentenversicherung Nordbayern (Vertreterversammlung, Widerspruchsausschuss)
- ➔ AOK Bayern, Direktionen Bamberg, Bayreuth, Coburg, Hof (Direktionsbeiräte)
- ➔ Unfallversicherungen (Arbeitnehmervertreter bei den Berufsgenossenschaften)

Darüber hinaus werden **Kandidaten für das Amt der ehrenamtlichen Berater/innen in den Rentenversicherungen Bund und Nordbayern** gesucht.

Derzeit sind folgende Stellen für Rentenberater unbesetzt:

- ➔ Stadtkreis Hof
- ➔ Landkreis Forchheim
- ➔ Stadtkreis Fürth
- ➔ Stadtkreis Nürnberg
- ➔ Stadtkreis Schwabach
- ➔ Landkreis Neustadt/Aisch

Voraussetzung ist, dass die Kandidaten Mitglied in der jeweiligen Selbstverwaltungseinrichtung sind.

Ehrenamtliche Richter

Das Kolpingwerk kann als Mitglied der ACA auch Kandidaten für die Berufung ehrenamtlicher Richter bei den Sozial- und Arbeitsgerichten benennen. Interessenten möchten sich bitte im Diözesanbüro melden, damit eine Kandidatenliste für den Fall einer Anfrage erstellt werden kann.

Dank und Bitte an alle Kolpinger:

Allen Kolpingsfamilien, Kolpingschwestern und Kolpingbrüdern, die sich bisher an den Angeboten des Handlungsfeldes „Gesellschaft und Politik“ aktiv beteiligt haben, möchte ich an dieser Stelle ein herzliches „Vergelt's Gott“ für ihr Engagement sagen.



Seminar für das Kolpingwerk

Ich würde mich sehr freuen, wenn sich auch in Zukunft Kolpingschwestern und Kolpingbrüder bereit erklären, am politischen Auftrag unseres Kolpingwerkes nach besten Kräften mitzuwirken.

„Wer das rechte Herz für die Sache hat, lernt gern, was der Sache dient, opfert gern, was die Sache fördert, denn das Herz wird von der Liebe regiert, und die Liebe zur Sache ist der beste Lehrmeister und die sublimste Regierungskunst.“

Adolph Kolping

MANFRED LINK

VORSTAND GESELLSCHAFT UND POLITIK

»Die bessere Zukunft schafft die Religion, und darum steht auch die Zukunft auf unserer Seite.«

ADOLPH KOLPING



Kolping – eine Geschichte mit Zukunft



KOLPING

Neben meiner Tätigkeit als stellv. Diözesanvorsitzender bin ich auch als kommissarischer Vorstand für den Bereich „Eine Welt, Bewahrung der Schöpfung und internationale Verbandsarbeit“ sowie für „besondere Aufgaben“ tätig. Im Rahmen meiner ehrenamtlichen Tätigkeit im Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg für das Handlungsfeld „Eine Welt, Bewahrung der Schöpfung und internationale Verbandsarbeit“ sehe ich meinen Schwerpunkt in den begonnenen Projekten und vor allem im neuen diözesanen Sozialprojekt „RUM-Projekt“ in Osteuropa.



Wolfgang Hellmann, stellvertretender Diözesanvorsitzender

Es war äußerst wichtig, ein Konzept zu erarbeiten, welches „sichtbar und greifbar“ und im Sinne Adolph Kolpings ist. Nach vielen Gesprächen mit dem rumänischen Kolpingwerk, dem Bistum in Timisiora (Temeswar), dem DWC – dem deutschsprachigen Wirtschaftsclub zeichnet sich jetzt auch ab, dass die Stadt Timisiora bzw. der Oberbürgermeister Gesprächsbereitschaft signalisiert und großes Interesse an unserem Konzept vorhanden ist, und das alle Beteiligten bei der Findung eines geeigneten Grundstückes behilflich sind. Viele einzelne Puzzleteile in Form von Gesprächen sind notwendig um das Puzzle „Bildungsstätte in Temeswar“ fertigzustellen. Lasst uns gemäß aus „Kolping in zwölf Sätzen“ handeln: „Wir eröffnen Perspektiven für junge Menschen“. Mit dieser

Bildungsstätte eröffnen wir den jungen Menschen in Rumänien eine Perspektive und zeigen eine Zukunft auf.

„Erziehung und Bildung bis zur vollendeten Ausbildung ist die Aufgabe des menschlichen Lebens. Erziehung ist Leben und setzt Leben voraus.“

Adolph Kolping

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt meiner Tätigkeit als stellv. Diözesanvorsitzender ist neben der internen Verbandsarbeit wie Teilnahme als

Delegierter im Kolpingfamilienferienwerk, oder beim Bundeshaupatausschuss uvm. die Erarbeitung eines Konzeptes zur Mitgliedererwerb. Beim Durchlesen des Jahresberichtes des DV Bamberg aus dem Jahr 1993 und dem des Jahres 2013 habe ich in der Rubrik Mitgliederentwicklung einmal die Zahlen verglichen: 1993: 5.153 Mitglieder – 2013: 4.987 Mitglieder.

In diesen Jahren hat sich eine deutliche Verschiebung der Altersstrukturen stattgefunden. Der demografische Wandel macht auch vor unserer Haustüre nicht halt.

Wo stehen wir als Diözesanverband im Jahr 2020 oder um im Jahresvergleich des 20er Jahresschrittes zu bleiben

im Jahr 2033? Wo stehen unsere Bezirksverbände oder Kolpingsfamilien? 1993 hatten wir sechs Bezirksverbände und 2013 hatten wir nur noch drei. Wie bekommt unser Verband neue Mitglieder?

„Wir sollten uns mit großen Problemen beschäftigen, solange sie noch ganz klein sind.“

Jadwiga Rutkowska, polnische Feuilletonistin

Deshalb brauchen wir einen starken Diözesanverband, der richtungsweisend Konzepte für unsere Kolpingsfamilien erstellt. Es ist aber auch sehr wichtig, dass es uns klar sein muß, nicht mehr alle Aktivitäten in der Form wie in der Vergangenheit durchführen zu können, denn dafür reicht unser Personalschlüssel nicht aus. Wir müssen uns dahingehend Gedanken machen, was wir uns als DV leisten (in Arbeitskraft) und was wir uns leisten können (finanziell). Auf unserer diesjährigen Vorsitzendentagung wurde auch seitens einiger Kolpingsfamilien als positiv gesehen, einmal eine Aktion zu streichen, wenn sie nicht erfolgreich war.

Auch brauche wir einen starken Diözesanverband, der unseren Kolpingsfamilien Konzepte z. B. der Mitgliedererwerb an die Hand gibt sowie einen Diözesanverband, der unseren Kolpingsfamilien neue Impulse bietet.

Deshalb wird auch ein sehr wichtiger Schwerpunkt sein, ein Strategiepapier zur Erstellung eines Grundkonzeptes mit dem Fokus „Wo stehen wir im Jahr 2020“ zu erstellen. Dieses ist das Ergebnis unserer Vorstandsklausur. Der Weg ist manchmal weit und steinig. Lasst uns die Steine aus dem Weg räumen.

„Wer Mut zeigt, macht Mut“

Adolph Kolping

Was für eine Einladung steckt in diesem kurzen Zitat! Welche Sprengkraft steckt in diesem Wort! Was für ein Lebensmodell wird uns da ins Herz geschrieben! Welche Chancen geboten, mein Leben und das Leben anderer zu gestalten! Bedenkenträger haben wir genug, sie verändern nichts. Mut-Macher, die immer neu anfangen, Herausforderungen anzunehmen, prägen die Zukunft.

Für mich als stellvertretenden Diözesanvorsitzender ist Adolph Kolping ein Vorbild und zugleich auch Quelle meines Handelns. Die soziale Frage war damals und ist heute noch genauso wichtig. Als Sozialverband stehen wir für alle Menschen, die unsere Hilfe und Unterstützung benötigen, ein. Die zwölf Leitsätze Adolph Kolpings bringen auf den Punkt, warum wir uns im Kolpingwerk und in unseren und für unsere Kolpingsfamilien engagieren.

WOLFGANG HELLMANN
STELLVERTRETENDER DIÖZESANVORSITZENDER

Wer nicht mit der Zeit geht – geht mit der Zeit!

Zum Fachausschuss Verbandsentwicklung



Adolph Kolping schrieb uns ins Stammbuch:

*„In der Gegenwart muss unser Wirken
die Zukunft im Auge behalten.“*

Dieser Ausspruch ist für den Fachausschuss „Verbandsentwicklung“ Verpflichtung und Aufgabe zugleich. Wir entwickeln Konzepte für den Diözesanverband, die Bezirksverbände und die Kolpingsfamilien welche Ziele und Aufgaben in den nächsten Monaten und Jahren anstehen. Dabei lassen sich die Mitglieder des Fachausschusses natürlich zum einen von Adolph Kolping und zum anderen vom Leitbild des Kolpingwerkes Deutschland und seinen Aussagen leiten.

Unsere Ziele und Aufgaben.

Das Kolpingwerk, Diözesanverband Bamberg fordert und fördert das Mitdenken, Mitsprechen, Mithandeln



Horst W. Henn, Vorstand Bildung und Kommunikation

und Mitverantworten seiner Mitglieder in den Kolpingsfamilien. Das Engagement des Fachausschusses „Verbandsentwicklung“ orientiert sich zur Unterstützung des Diözesanvorstandes mit Konzepten an den Vorgaben die sich aus dem Leitbild des Kolpingwerkes Deutschlands eröffnen: Jungen Menschen eine Perspektive zu geben, die Arbeitswelt mitzugestalten, den Familien Vorfahrt zu geben, ein partnerschaftliches Miteinander gegenüber Fremden in unserem Land sowie Hilfe für Menschen im Projekt „RUM“ zu geben. Dazu gehört auch die Förderung des im weitesten Sinne verstandenen politischen

Engagements der Mitglieder. Es erfordert einen wichtigen Stellenwert politischer Bildung. Politische Bildung ist allerdings nicht zu eng zu verstehen. Es versteht auch das Erleben und Einüben des menschlichen Miteinanders sowie sozialen Verhaltens. Dazu gehört auch, dass unsere Mitglieder zur Übernahme von Verantwortung angeregt und befähigt werden.

Ergebnisse des Fachausschusses „Verbandsentwicklung“

Der Fachausschuss besteht seit über 20 Jahren und formulierte seit dieser Zeit für den Diözesanverband und die Kolpingsfamilien ein Jahresmotto für das jeweils ein Konzept für die Umsetzung erarbeitet wurde. Die Imagebroschüre sowie die entsprechenden Flyer für die Kolpingarbeit und Gewinnung neuer Mitglieder sowie die Wiedereingliederung passiver Mitglieder in die Kolpingsfamilie geht auf den Fachausschuss zurück. Ein Konzept für den Internet-Auftritt des Diözesanverbandes wurde entwickelt und die Pflege bis heute übernommen.

Ein Konzept zur Stärkung der Kolpingsfamilien ist ein Projekt, das seit Beginn der Aktivitäten der „Verbandsentwicklung“ verfolgt und ergänzt wurde. Alle Themen für die Vorstands-Seminare wurden festgelegt und Inhalte erarbeitet. Eine Stärken-/Schwächen-Analyse des Diözesanverbandes und der Kolpingsfamilien wurde fertig gestellt.

Früh übt sich, wer ein Meister werden will.

Zum Handlungsfeld „Bildung und Kommunikation“ Für Adolph Kolping war Bildung ganz besonders wichtig:

*„Bilden heißt gestalten, formen.
Und je besser das geschieht,
umso größer ist der Erfolg!“*

Wir gehen davon aus, dass Bildung ein den ganzen Menschen umfassender lebenslanger Prozess ist. Wir sehen in unseren Vorstands-Seminaren eine wesentliche Aufgabe darin, ein entsprechendes Bewusstsein beim einzelnen Mitglied zu wecken und zur Teilnahme an den vielfältigen Bildungsangeboten unserer Zeit u. a. auch in unserem Kolpingbildungswerk und den Akademien anzuregen und zu befähigen.

Warum ist gute Bildungsarbeit für den Vorstand so wichtig?

Das Kolpingwerk, Diözesanverband Bamberg bejaht das Recht auf Bildung für jedermann und sieht in der rechtlichen Gleichheit der Bildungschancen eine wesentliche Voraussetzung für die Mitglieder, die sich bereits für die Vorstandsarbeit verpflichtet haben bzw., diejenigen die in den kommenden Monaten Vorstandsarbeit übernehmen werden.

Aus diesen Gründen haben wir in den letzten Jahren ein vielfältiges Schulungsprogramm für unsere Vorstands-Seminare zusammengestellt:

*Von Sokrates stammt der Ausspruch:
„Sprich, damit ich dich sehe!“*

Es reicht von einem Seminar für Versicherungs-, Rechts und Steuer-Fragen über Werkzeuge für die Vorstandsarbeit vom



*»Die bessere Zukunft
schafft die Religion,
und darum steht auch
die Zukunft
auf unserer Seite.«*

ADOLPH KOLPING





panthermedia.de

Planen, Organisieren, Lenken, Leiten, Koordinieren bis hin zum Kontrollieren. Aber auch die „Web-Seitengestaltung im Internet gehörten zum Schulungsprogramm. Weiterhin nahmen viele „Kolpinger“ an den Rhetorik-Seminaren teil. „Frischer Wind in die Kolpingsfamilie hieß ein Seminar in dem es um neue Vorschläge ging um dem Veranstaltungsprogramm mehr „Würze“ zu geben. Das Erscheinungsbild einer Kolpingsfamilie steigert den Bekanntheitsgrad und prägt das Image. Gute Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gehört ebenso dazu. Es ist der Schlüssel zum Erfolg. Protokolle schreiben und Archive verwalten sowie Drucksachengestaltung sind wichtige Teile der Vorstandsarbeit. Und schließlich geht es in den Vorstands-Seminaren um die neue Satzung, die ausführlich behandelt wurde.

»Das gibt keine Harmonie,
wenn der eine
sich anstrengt,
wie ein Engel zu singen,
und der andere lärmt
wie ein Brüllochs!«

ADOLPH KOLPING



Reden und Schreiben stehen im Mittelpunkt.

- ➔ weil die Macht der Überzeugung die Voraussetzung für aktive Vorstandsarbeit ist;
- ➔ weil das Beherrschen der Rede- und Schreibkunst“ Einfluss und Akzeptanz vermittelt;
- ➔ weil man neue Ideen, Entwicklungen, Veränderungen nur durch Sprache,
- ➔ Bilder und Texte überzeugend vermitteln kann.

Warum ist gute Kommunikation so wichtig?

- ➔ Gesagt bedeutet noch lange nicht gehört;
- ➔ Gehört bedeutet nicht verstanden;
- ➔ Verstanden bedeutet nicht einverstanden;
- ➔ Einverstanden bedeutet nicht behalten;
- ➔ Behalten bedeutet nicht angewandt;
- ➔ Angewandt bedeutet nicht Änderung des Verhaltens!

Zusammenfassung

Verbandsentwicklung – Bildung – Kommunikation

Nach den bisherigen Ausführungen zu diesem Handlungsfeld genügen einige Hinweise, um aufzuzeigen, dass sich Wollen und Handeln des Kolpingwerkes, Diözesanverband Bamberg heute in wichtigen Bereichen mit dem unseres Seligen Adolph Kolping decken aber auch wichtige Wandlungen eingetreten sind, wie sie zum einen im Leitbild und zum anderen in unserer Struktur sichtbar sind. Das Fehlen junger Leute in unserem Verband hat zur Folge, dass sich weniger Teilnehmer für die Vorstands-Seminare anmelden. Im Fachausschuss „Verbandsentwicklung“ gibt es Gott sei Dank noch einige hoch qualifizierte Mitglieder, so dass diese Arbeit zufrieden stellend fortgesetzt werden kann.

Der Selige Adolph Kolping ist die wegweisende Gestalt unseres Verbandes, eine Persönlichkeit, die in ihrem Einsatz für den Nächsten auch heute und künftig als beispielhaft angesehen werden kann. Das Bemühen um sozialen Wandel durch Veränderung des Menschen, und zwar auf christlicher Grundlage, ist in den vergangenen Jahrzehnten in seiner Bedeutung kaum zurückgegangen und nicht weniger wichtig geworden.

Unverändert ist das Ziel bzw. die Aufgabe unseres Verbandes, familienhafte Gemeinschaft zu sein und das Bemühen in allen Bereichen des Lebens Hilfen und Anregungen zu geben. Entsprechend sind Religion, Familie, Beruf, Gesellschaft und Politik die wesentlichen Bereiche von Bildung und Aktion. Es geht als darum auch heute den tüchtigen Christen, der in all seinen Lebensbereichen des Christseins zu verwirklichen sucht.

HORST W. HENN

VORSTAND BILDUNG, KOMMUNIKATION, VERBANDESENTWICKLUNG

VERBANDESENTWICKLUNG: STIFTUNG KOLPING

Stiftung Kolping im Erzbistum Bamberg

Die Stiftungsziele

Die Stiftung verfolgt ausschließlich gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke. Daneben kann die Stiftung die Zwecke der Bildung und Erziehung, der Alten- und Jugendhilfe, des Wohlfahrtswesens, der Völkerverständigung und der Entwicklungshilfe, die Unterstützung hilfbedürftiger Personen sowie der Förderung kirchlicher Zwecke auch unmittelbar selbst verwirklichen.

Die Stiftungsaufgaben sind ...

- Alten- und Jugendhilfe beispielsweise durch Durchführung von Erholungsmaßnahmen.
- Alten- und Jugendhilfe beispielsweise durch Betreuungs- und Pflegemaßnahmen für körperlich, geistig oder seelisch hilfsbedürftiger Personen.
- Förderung der Völkerverständigung und Entwicklungshilfe zum Beispiel durch Mitgestaltung von Entwicklungsprojekten und beim internationalen Jugendaustausch.
- mildtätige Zwecke insbesondere durch Bereitstellung von Mitteln für hilfsbedürftige Personen, die diesem Personenkreis die Teilnahme an Bildungs- und Erholungsmaßnahmen ermöglicht.
- kirchliche Zwecke durch Unterstützung der römisch-katholischen Kirche



Eine Spende für die Kolpingstiftung KOLPING

Das Kolpingwerk verfügt nun schon seit vielen Jahren über eine eigene Kolpingstiftung im Erzbistum Bamberg zur langfristigen Finanzierung des Diözesanverbandes Bamberg. Die öffentlichen Beiträge für Vereine und Verbände

steigen schon seit Jahren nicht mehr an. Somit ist es immer wichtiger, andere Finanzierungsmöglichkeiten zu finden: Die Kolpingstiftung ist hierfür ein unverzichtbares Standbein, das die soziale Arbeit des Diözesanverbandes stützt.

Stellen Sie jetzt eine Einzugsermächtigung aus – als Beitrag zur langfristigen Finanzierung der Kolpingstiftung

Ich/wir erkläre(n) mich/uns damit einverstanden, dass das Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg e.V. bis auf Widerruf

Euro zu Lasten meines (unseres) Kontos abbucht.

Kontoinhaber Vorname Name

Geburtsdag (T, M, J) Straße/Hausnr.

PLZ, Ort

Kontonummer Bankleitzahl

Bankbezeichnung

IBAN BIC

Datum Unterschrift Kontoinhaber

Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg im Wandel der Zeiten

„Menschen verstehen, begleiten,
fördern und bilden“

Seit dem Jahre 1855 etwa mit der Gründung der Kolpingsfamilie Bamberg bestehen auch die ersten Anfänge des Diözesanverbandes. Adolph Kolping war damals selber in Bamberg und freute sich über die Neugründung in der Domstadt. Es folgten weitere Neugründungen: 1860 Nürnberg-Zentral, 1861 Kronach, 1864 Erlangen, 1865 Forchheim und Fürth, die in diesem Jahr 2014 ihr 150-jähriges Jubiläum feiern können. Und im nächsten Jahr jährt sich zum 150. mal der Todestag unseres großen Vorbildes, des Seligen Adolph Kolping. Deshalb werden vom 18. – 20. September 2015 etwa 15.000 Teilnehmende aus allen Teilen Deutschlands zum Kolpingtag in Köln erwartet. Er bietet ein großartiges Gemeinschaftserlebnis sowie Anregungen für das persönliche Leben und das Wirken im Verband.

Einiges Geschichtliche vorab.

1849. am 6. Mai gründete der Domvikar und Gesellenvater Adolph Kolping mit sieben Gesellen in der Kolumbaschule zu Köln den Kölner Gesellenverein, der zur Keimzelle des Kolpingwerkes wurde. 1850 übernahm er die Schriftleitung des „Rheinischen Kirchblattes“. Als Beilage dieser Zeitschrift gab er das „Vereinsorgan“ heraus, das ab Januar 1851 unter dem Titel „Feierstunde“ weitergeführt wurde. Am 1. April 1854 gab Kolping die erste Nummer der „Rheinischen Volksblätter“ heraus, die sich bis zum heutigen „Kolpingmagazin mit „Idee & Tat“ für die Vorstände weiter entwickelt hat. Am 20. Oktober 1850 wurde in Düsseldorf die 1. Generalversammlung – die heutige Jahreshauptversammlung –

durchgeführt zu der Kolping auch das erste Generalstatut und später die Broschüre „Für ein Gesellenhospitium“ geschaffen hatte das bis zur neuen Satzung weiterentwickelt wurde. Schon zu Lebzeiten des Gesellenvaters machte die rasche Ausbreitung des Gesellenvereins die Schaffung organisatorischer Zwischenglieder erforderlich. Die Untergliederung des Gesamt-Verbandes in Zentral-, Landes- und Diözesanverbände war bereits vor dem Tode Kolpings weitgehend vollzogen, so dass als neue organisatorische Stufe lediglich die Bezirksverbände hinzutraten.

Entwicklung des Kolpingwerkes im Erzbistum Bamberg.

Vermutlich mit der ersten Gründung 1855 der Kolpingsfamilie Bamberg gehen auch die ersten Anfänge des Diözesanverbandes zurück. Zum Leben der Kolpingsfamilien gehörten von Anfang an, Jugendliche, in späteren Jahrzehnten kamen dann Familien, Alleinstehende, Senioren und Kinder hinzu, was immer auch jeweils eine Änderung der Satzung der Diözesanverbände und der Kolpingsfamilien erforderlich machte. Viele Jahre gab es deshalb im Diözesanverband und großen Kolpingsfamilien Gruppenleiter für Jugendliche, Junge Erwachsene und Erwachsene. Die in diesem Zusammenhang wesentliche Tendenz ist die Öffnung im Sinne einer immer stärkeren Beteiligung aller Altersgruppen an den Aufgaben des Verbandes. Dadurch

setzte immer mehr eine Demokratisierung im Verband durch. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der Stellung des Präses im Verband. wider. Während zu Kolpings Zeiten in den Leitungsgremien des Verbandes Präses und Laien gemeinsam wirkten, kam es in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts zur Mitwirkung der Mitglieder in den überörtlichen Leitungsgremien. Es kam zu einer Gleichstellung der Altersgruppenleiter gleichberechtigt mit den Leitern der Sachbereiche – heute Handlungsfelder.

Zu Beginn der 70er Jahre des letzten Jahrhunderts erfolgte die Einführung des Amtes des Vorsitzenden, die auch eine Verlagerung in den Aufgaben und Kompetenzen des Präses mit sich brachte.

Zusammenarbeit Kolpingsfamilien und Diözesanverband

Von Anfang an waren die Mitglieder des Kolpingwerkes, Diözesanverband Bamberg eine Weggemeinschaft vor allem im Leben der Kolpingsfamilien.

Die Eigenverantwortlichkeit der Kolpingjugend hat sich bis heute als sehr gut herausgestellt. Die Impulse, die sie jährlich mit ihrer Arbeit setzt, sind beispielhaft und Richtungweisend.

Kolpingsfamilien und die Verantwortlichen für die Handlungsfelder legen jährlich Aktionsschwerpunkte im Bereich Ehe, Familie, Lebenswege, Pastorale Aufgaben, Eine Welt/ Bewahrung der Schöpfung/Internationale Verbandsarbeit Bildung und Kommunikation, Gesellschaft und Politik, Arbeits- und Berufswelt fest. Sie setzen diese in Bildungsveranstaltungen, Vorstandseminaren sowie Aktionen um. Zusammen mit einem Jahresmotto werden den Kolpingsfamilien Vorschläge für ihre praktische Arbeit gemacht. In den Vorsitzendenkonferenzen können die Kolpingsfamilien ihre Wünsche dem Diözesanvorstand nahe bringen. Die Fachausschüsse: „Gesellschaft und Politik“, „Kirche Mitgestalten“, „Arbeits- und Berufswelt“, „Verbandsentwicklung“ machen sich Gedanken für die Sicherung der Zukunft des Verbandes und bringen sie in Diözesanvorstandssitzungen und Vorsitzenden-Konferenzen ein. Als Dienstleistungszentrum bietet der Diözesanverband Hilfe und Unterstützung für die Kolpingsfamilien. Das breit gefächerte Veranstaltungsangebot – siehe „Veranstaltungsprogramm 2014“ – richtet sich an alle Altersgruppen und ist ein Gemeinschaftserlebnis auf breiter Ebene. Wie zu Adolph Kolpings Zeiten stehen die Mitglieder der Kolpingsfamilien für lebendigen Glauben persönlich und in der Gemeinschaft ihn zu leben und zu erleben. Kirche mitgestalten als Gottesdienstbeauftragte, Lektoren und Kommunionhelfer ist Auftrag und Verpflichtung für „Kolpinger“ zugleich.

Schlussbemerkung

Seit den Anfängen hat sich der Diözesanverband nicht auf die Vereinsaktivitäten im engeren Sinne beschränkt,

sondern darüber hinaus für Mitglieder und Nichtmitglieder verschiedene Einrichtungen und Dienste geschaffen. Insgesamt ging es darum, konkrete Hilfen und Anregungen für die Lebensgestaltung in beruflicher wie in privater und familiärer Hinsicht zu geben. Das Kolpingbildungswerk mit seinen verschiedenen Einrichtungen ist sichtbarer Beweis für die Bildungsaktivitäten von Kolping auf breiter Ebene. Von besonderer Bedeutung waren in der Geschichte des Diözesanverbandes Bamberg die Gründung von Gesellenhäusern – heute Kolpinghäuser von denen leider nur das Kolpinghaus in Nürnberg, das bis zu 200 Auszubildende, Blockschüler und Schüler beherbergt, übrig geblieben ist. Für viele Jahrzehnte waren die Kolpinghäuser eine Heimstadt für wandernde Gesellen und dienten zugleich als Zentrum des Lebens im Verband, wie es im Kolpinghaus Nürnberg bis zum heutigen Tage für die Kolpingsfamilie Nürnberg-Zentral, den Bezirksverband sowie weiteren Ebenen von Kolping praktiziert wird. Die heutige Situation bei Kolping – weniger Jugendliche und Neumitglieder – möchte ich mit einen dafür treffenden Satz von Adolph Kolping darstellen:

„Der Haufen macht's nicht aus, sondern dass die Mitglieder tüchtige Leute sind. Mit zehn tüchtigen Leuten richtet man viel mehr aus als mit hundert, mit denen man nicht weiß, was man machen soll.“

HORST W. HENN

VORSTAND BILDUNG, KOMMUNIKATION, VERBANDESENTWICKLUNG

»Der Mensch muss sich
mit anderen Menschen
verbinden,
sobald er etwas will,
was einfach die Kräfte
des Einzelnen
überschreitet.«

ADOLPH KOLPING





Themen, Veranstaltungen und Aktionen

Kolpingjugend Bamberg

Diözesanleitung (DL)

Die DiKo ist das oberste beschlussfassende Gremium der Kolpingjugend im Kolpingwerk DV Bamberg und tagt einmal im Jahr. Die Jugendlichen auf der DiKo beschließen unser Jahresprogramm und wählen die Diözesanleitung und die Mitglieder des diözesanen Arbeitskreises. Wenn euch ein Thema besonders wichtig ist, könnt ihr auch einen eigenen Antrag stellen. Übrigens hat jede Ortsgruppe vier Stimmen – von denen vielleicht DU das nächste Mal eine wahrnimmst?

Diözesanleitung (DL)

Die DL ist das Leitungsgremium der Kolpingjugend und an Beschlüsse der DiKo gebunden. Momentan sind fünf von sechs möglichen Stellen der Diözesanleitung besetzt – außerdem gehört unser Diözesanpräses Wilfried Wittmann diesem Gremium an. Zu den Aufgaben der DL gehört unter anderem die Vertretung und Mitarbeit in den Gremien des Kolpingwerks DV Bamberg, der Kolpingjugend auf Landes- und Bundesebene und dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ).

Diözesaner Arbeitskreis (DAK)

Der DAK unterstützt die Diözesanleitung der Kolpingjugend bei ihren Aufgaben und besteht derzeit aus acht Mitgliedern.

Auf der nächsten DiKo werden alle acht Plätze neu besetzt. Unter anderem bereiten Mitglieder des DAKs die Gruppenleiterausbildung, die Veranstaltung „Orange Day & Night“ am 13./14. Juni 2015 und den Jahresschwerpunkt „Total sozial 2015“ gemeinsam mit der DL und den Jugendbildungsreferenten vor.

Büroteam

Unterstützt werden die Ehrenamtlichen der Kolpingjugend von den Jugendbildungsreferenten Steffen Düll, Olivia Douillet und Beate Stutzmann sowie der Verwaltungskraft Maria Ermuth. Die Fach- und Dienstaufsicht liegt beim Erzbischöflichen Jugendamt. Dieses hat die Fachaufsicht über die Referenten an die Diözesanleitung delegiert, welche zurzeit von Sven Messing wahrgenommen wird.



»Die Zeit
an sich betrachtet
ist völlig wertlos,
sie erhält den Wert
für uns erst
durch unsere Tätigkeit
in ihr.«

ADOLPH KOLPING



Inhaltliche Themen

Wir sehen es als unsere Aufgabe, nicht nur attraktive und einmalige Veranstaltungen anzubieten, sondern mit diesen auch Inhalte zu bearbeiten. 2013 war das die 72-Stunden-Aktion mit dem Ziel, die Welt ein kleines bisschen besser zu machen. 2014 die bayernweite Großaktion „losgelöst 2014 – wir FAIRändern Bayern“ zum Thema fairer Konsum, für die eine Arbeitsgruppe aus unserem DV ein Planspiel vorbereitet hat. 2015 soll dies das Jahresmotto „Total sozial 2015“ sein, mit dem wir zeigen wollen, dass wir auch 150 Jahre nach dem Tod Adolph Kolpings ein sozialer Verband sind. Außerdem verankern wir die Prävention sexualisierter Gewalt in unseren Strukturen und sensibilisieren unsere neu ausgebildeten Gruppenleiter für dieses Thema.

Wie kann ich mich einbringen?

Der wichtigste Termin im ganzen Jahr ist die DiKo, die 2015 vom 17. bis 19. April stattfindet. Hier bekommst du einen guten Überblick über alle aktuellen Themen, mitdiskutieren, mitentscheiden und alle Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen im Diözesanverband kennenlernen. Auf der DiKo kannst du dich zur Wahl stellen für die Ämter in der DL und im DAK. Natürlich gibt es auch ohne Amt verschiedene Möglichkeiten, sich insbesondere in die Vorbereitung von Veranstaltungen einzubringen. Bei Fragen kannst du dich gerne an unsere DL (dl@kolpingjugend-bamberg.de) und unsere Jugendbildungsreferenten (buero@kolpingjugend-bamberg.de) wenden.

SVEN MESSING
DIÖZESANJUGENDELEITER



Nord-England Familien-Busreise

Tagebuch eines Englandreisenden

1. Tag:

KF BÜCHENBACH Abfahrt 5 Uhr !!! Für manchen noch mitten in der Nacht, aber alle 46 Mitreisenden sind pünktlich da, 24 davon Kinder! Bin angenehm überrascht!

Jetzt geht es erst mal nach Amsterdam zur Fähre!

Na, das ging ja schnell, hätte ich nicht gedacht. Aber alle zwei Stunden kurze Pause, ein Film dazwischen („Shaun, das Schaf“ und „Miss Potter“, das Leben der Beatrix Potter, Schriftstellerin und zu Lebzeiten im Lake Distrikt ansässig, hat einen schon mal eingestimmt) das alles hat die Fahrt gefühlsmäßig kurz werden lassen.

Und erst die Fähre: ganz schön riesig! Wir trennen uns vom Busfahrer, gehen durch diverse Kontrollen und schon sind wir auf dem Schiff. Ok, die Kabinen sind etwas eng, aber da schläft man ja nur. Es gibt genug zu entdecken: Restaurants, Kino, Shop....

2. Tag:

Also, geschlafen hat man wirklich gut! Noch schnell frühstücken (Buffet!) und schon geht's los. Einlaufen in Newcastle: Wir sind in Good Old England! Wetter: sonnig und warm!

Nach nicht mal einer Stunde sind wir an unserem ersten Ziel: Alnwick Castle: der Familiensitz des Duke of Northumberland seit gut 700 Jahren und auch der Drehort einiger Harry Potter Filme!

3 Stunden Zeit für Garten und Schloss: die braucht man auch, der Garten ist wunderschön, das Schloss schier überwältigend (in den Innenräumen sind viele Gemälde zu

bewundern und erst die Bibliothek...!). Einige absolvieren ein „Broomstick Training“ (Besenstiel Training) aber nur wenige bringen es bis zu Meisterschaft!

Und dann geht es auch schon weiter: auf dem Weg liegt der Hadrianswall und etliche Forts der Römer. Eines davon, Chesters Roman Fort, besuchen wir für ca. 1 Stunde. Beeindruckend ist hier vor allem das Badehaus, auch die Lage ist bilderbuchmäßig: an einer Flussbiegung des Tyne. Der Nachmittag ist mit Schauern durchsetzt, es wird auch etwas kühler. Wie nähern uns unserer ersten Jugendherberge in Ambleside am Lake Windermere im Lake District. Unterwegs hörten wir einiges über die Gegend von einer unserer Reiseleiterinnen, wie auch vorher schon von Schloss und Hadrianswall. Die Berge erscheinen sehr hoch, sind aber, wie wir hören, nur max. 980 m, aber wir befinden uns ja auch auf fast Normalnull. Überall Schafe und saftige Wiesen! An allen Ecken und Enden wird aufgeforstet.

Gegen 19 Uhr sind wir in der Jugendherberge, beziehen unsere Zimmer mit der frischen grünen Bettwäsche und essen zu Abend (also ich hab, ehrlich gesagt, am englischen Essen nichts auszusetzen). Abends kann man sich in der angegliederten Bar treffen, was wir auch tun und fremdartige Getränke probieren (ein cidreartiges heißt, zu Erheiterung aller, „Bulmers“, ob da mal einer in Franken war?).

3. Tag:

8 Uhr: Blick aus dem Fenster und über den See: hier ist es wirklich wunderschön! Nebenan wäre eine Wohnung zu verkaufen, mhm...!

Das Wetter zeigt sich heute „typisch englisch“ Wolken, ab und an Schauer. Wir frühstücken erst mal: Schinken, Spiegelei, gebackene Bohnen, Würstchen, Blutwurst, Toast, Marmelade, Corn Flakes, Tee oder Kaffee...Also bei Würstchen und vor allem Blutwurst gehör ich nicht zu den Experimentierfreudigen, aber einige greifen beherzt zu allem. Was mir auffällt: Tee und Kaffee sind fairtrade und es gibt überall braunen Zucker! Sehr lobenswert.

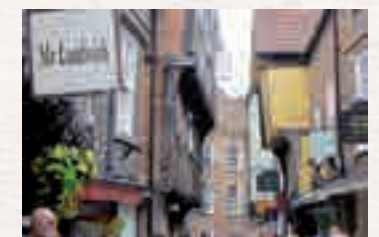
So, nun auf zu unserer Bootsfahrt, egal was für Wetter, und es macht Spaß (sitzen ja schließlich unter Dach), danach noch eine Fahrt mit der Dampfisenbahn, die wieder sehr an Harry Potter erinnert, die vorderen Abteile heißen hier allerdings alle „Nawratil“ (Namenszug auf Kolpingorange)?! Am Nachmittag geht's nach Hawkeshead. Es ist ein verwinkelter malerischer kleiner Ort, der Dichter Wordsworth ging hier zur Lateinschule, diese ist heute ein Museum und der Führer erzählt uns so einiges über das Leben eines Schülers im 18. Jahrhundert (z.B. mussten sie täglich 2 Liter Bier trinken, Zigaretten rauchen und alle zwei Wochen einen Hahnenkampf veranstalten, dies alles gehörte zur Erziehung eines Gentleman!).

Auch gibt es hier eine Beatrix Potter Galerie im Haus ihres Mannes, in dem man einige Originalzeichnungen bewundern kann.

4. Tag:

Frühstück wie gehabt, Wetter bewölkt, kein Regen. Erklimmen wir den Orresthead oder soll es noch regnen? Wir erklimmen! Der Orrest Head ist mit seinen 238 m der Hausberg von Windermere und in 20-30 min zu „bezwingen“, belohnt wird man mit einem herrlichen Rundblick: der See von oben (der mit seinen 16 km Länge der größte Englands ist), die Berge, Farmen und Weiden rundum. Wir haben ein Lunchpaket dabei und ein paar genießen schon kauend die Aussicht! Dann geht es weiter, Richtung Norden, denn wir wollen noch Holehird Gardens besuchen. Quer über Weiden, durch Gehöfte und über Zäune führt uns der Weg und verleiht unserer kleinen Wanderung ein bisschen Abenteuergefühl. Ach, ist das schön.

Nach nur eine Stunde sind wir schon angekommen. Eine deutschsprachige Führerin erzählt uns einiges über den Garten. Beeindruckt sind wir alle von dem riesigen Taschentuch-





baum. Auch sehr fotogen, der Baum! Roland, der Busfahrer, kommt uns auf dem Weg nach unten schon entgegen und bald darauf sind wir unterwegs nach Grasmere (dort wohnte im „Dove Cottage“ William Wordsworth, dies kann man natürlich mit angegliedertem Museum besuchen). Unterwegs lassen wir ein paar von uns in Ambleside aussteigen, die Jungen wollen auch wieder Fußball spielen oder mal kurz (aber wirklich nur kurz) in den See springen, es ist nämlich wieder wärmer geworden!)

5. Tag:

Nun heißt es Abschiednehmen vom Lake District, das fällt uns wirklich schwer, dazu lacht noch die Sonne! Wir fahren durch die wunderschöne Landschaft und werden auf Liverpool, dem Heim der „Fab Four“, wie die Beatles hier genannt werden, eingestimmt: mit Beatles-Songs und einiges an Info über die Albert Docks. Dort steigen wir auch nach 2 Stunden Fahrt aus: 3 Stunden Zeit: entweder für „Beatles Story“ (ein erstaunliches „Museum“, sehr unterhaltsam und bunt, toll aufgebaut! Sollte man gesehen haben!) oder zum Bummeln Dann geht es leider auch schon weiter, Richtung Manchester zur nächsten Jugendherberge. Diese liegt in „Castlefields“, ein äußerst idyllisches Fleckchen, durchzogen mit den unterschiedlichsten kleinen Brücken über viele Kanäle. Man sieht dümpelnde Hausboote, bunte Pubs und Restaurants. Und genau hier liegt die Jugendherberge, an der Potato Wharf. Also, hier gefällt's mir! Es ist sogar noch Zeit eine kurze Stippvisite ins Mosi (Museum of Science and Industry, ähnlich unserem Deutschen Museum in München) zu machen.

6. Tag:

Wetter: warm und sonnig! Jeder wie er möchte: Manchester gehört uns!! Wir besuchen zuerst die John Rylands Library, eine wundervolle Bibliothek im altem viktorianischen Gemäuer verbunden mit moderner Architektur, ein Durchgang wie im Mittelalterfilm mit unterschiedlichsten Steinrosetten an der Decke (Phoenix, Drachen, Fabelwesen). Ich fühl mich wie verzaubert. Hier findet man auch das älteste Fragment des Neuen Testaments. Eintritt ist, wie in allen Museen, kostenlos!

Danach ein Sandwich in der Nähe, die nette Dame an der Kasse betitelt uns mit „Darling“, süß und sooo englisch. Überhaupt sind die Briten unglaublich nett und hilfsbereit, abends wird uns noch erzählt, dass einige aus unserer Gruppe sich gar nicht mehr trauten stehenzubleiben und sich umzusehen, denn sofort war jemand an ihrer Seite mit der Frage: „Can I help you?“.

Weiteres Sightseeing bis die Füße qualmen!

Zum Abendessen sind wir dann wieder in der Jugendherberge, es gibt Shepherds Pie, lecker! Abends noch in „The Wharf“, einen schnuckligen Pub in der Nähe direkt an einem der Kanäle.

7. Tag:

Schon wieder heißt es Abschiednehmen! Alle sind pünktlich, wie immer!! und weiter geht es nach York. Dieses mittelalterliche Städtchen ist berühmt-berüchtigt für seine Geistergeschichten, aber auch für seine wundervolle Kathedrale und die herrlich verwinkelten Gässchen der Altstadt. Gegen 11.30 Uhr sind wir dort, jeder sucht sich etwas zu essen und erledigt die letzten Einkäufe bis wir um 14 Uhr noch eine offizielle Führung haben. Etliche Informationen reicher und einem Wissen um versteckte Gässchen, die wir vorher gar nicht bemerkt hatten, steigen wir gegen 16 Uhr wieder in den Bus und fahren nach Hull zur Fähre, die uns, seufz, nach Hause bringt.

8. Tag:

Rotterdam und dann nach Köln, die Fähre hatte etwas Verspätung also düsen wir durch bis zum Kölner Dom, dort besorgt sich jeder etwas zu Essen und dann geht es in die Minoritenkirche zu einer kurzen Andacht und Danksagung am Grab Adolph Kolpings für diese wundervolle Reise. Auf der letzten Etappe sehen wir uns den Film „Lost in Austen“ an und schwelgen noch mal in Bildern der englischen Landschaft.

Um 21 Uhr hält der Bus an der Dorfschule, wir sind alle etwas traurig: es war eine so schöne, gut organisierte Reise, mit so netten Leuten, die sich alle hervorragend verstanden (bei einer Alterspanne von sieben bis etwa 70 Jahren ja nicht so selbstverständlich). Die Kinder waren spitze, kein Genörgel, viel Gelächter, einfach traumhaft.

**Wo geht's nächstes Jahr hin?
Mister XXX**





Pater Georg Matt SDB mit dem Vorsitzenden
dem Kolpingsfamilie Markt Manuel Sprüderer.

Wiedersehen mit Pater Georg Matt

Bergmesse auf der Hohen Salve in Tirol

KF BAMBERG Schon seit vielen Jahren pflegt die Kolpingsfamilie Bamberg gute Verbindungen zur Kolpingsfamilie Markt/Inn. Begonnen hat diese bei dem 25. Priesterjubiläum von Pater Georg Matt SDB, dem damaligen Direktors im Don Bosco-Jugendwerk Bamberg. Eine Einladung nach Markt wurde ausgesprochen und schon ein Jahr später in die Tat umgesetzt. Nicht nur der Besuch von Markt stand im Mittelpunkt des nunmehr bereits zum vierten Male unter der Leitung des Vorsitzenden der Kolpingsfamilie Bamberg, Wolfgang Burgis, stattfindenden Zusammentreffens, sondern auch die jährlich von den dortigen Kolpingern jeweils am zweiten Sonntag im September organisierte Bergmesse. 2005 machte die Papstwahl von Joseph Kardinal Ratzinger, dem berühmtesten Sohn und Ehrenbürger der kleinen Marktgemeinde, Markt weltbekannt.

Für die 48 Kolpingmitglieder aus Bamberg und Hof Gelegenheit das Geburtshaus, die Taufkirche und die Benediktssäule zu besuchen, bevor es am Nachmittag nach Raitenhaslach bei Burghausen ging in das älteste Zisterzienserkloster in Oberbayern mit dem wohl schönsten Klosterstift in der Welt. Der Besuch der Klosteranlage mit der über 800 Jahre alten Klosterkirche, aufgebaut auf einem romanischen Kern, hinterließ der grandiose, barocke Raum mit seiner Rokoko-Ausstattung einen überwältigenden Gesamteindruck. Auf dem Weg nach Burghausen grüßte die farbenfrohe, zweistöckige Kirche von einem Hügel hoch über der Salzach weit ins Land hinein. Sie wird „die Perle des Salzachtales“ genannt und gilt als eine der schönsten Rokokokirchen Bayerns. Dass dieses kirchliche Schmuckstück der Hl. Maria geweiht ist, wird schon beim Anstieg über die 53 Stufen deutlich. Die ersten drei versinnbildlichen Glaube, Hoffnung und Liebe, die folgenden 50 das Rosenkranzgebet. Der Aufstieg lohnte sich allemal.

Die Freude über das Wiedersehen am nächsten Morgen mit Pater Matt war auf beiden Seiten sehr groß und die Begrüßung herzlich, bevor es dann zur Bergmesse nach

Hopfgarten im Brixental/Tirol ging. Seit nunmehr 39 Jahren Mal feiert die Kolpingsfamilie Markt ihre traditionelle Bergmesse – jeweils an einem anderen Gipfelkreuz – und seit 31 Jahre in ununterbrochener Folge zelebriert Pater Georg Matt den Gottesdienst auf der Hohen Salve, einer der schönsten Aussichtsberge Tirols in den Kitzbüheler Alpen. Über 200 Kolpinger und Bergfreunde waren trotz kühlem und windigem Wetter mit dabei.

Pater Georg Matt aus Bamberg feierte in seiner herzlichen Art den Gottesdienst mit den Bergfreunden, bei dem vor allem auch die Kinder liebenswert mit eingebunden waren. In seiner Predigt ging der Salesianerpater auf das Fest Kreuzerhöhung ein. Es sei sinnvoll und gut, das Kreuz Jesu Christi zu verehren und es ganz in den Mittelpunkt unseres christlichen Lebens zu stellen. Jeder habe sein Kreuz zu tragen, sagen wir, so Pater Matt. Gemeint seien damit die Schwierigkeiten und Probleme des Lebens, die in der einen oder anderen Weise auf jeden zukommen, angefangen vom täglichen Ärger und der Banalität des immer Gleichen, bis hin zu harten Schicksalsschlägen wie Tod von Angehörigen, Krankheit, Unfällen und ähnlichem Leid. An das Kreuz glauben heißt: Nicht resignieren, nicht am Zustand der Welt verzweifeln, sondern unverdrossen zu mehr Menschlichkeit in ihr beitragen. Das Kreuz verändert diese Realitäten nicht. Aber es ist Zeichen dafür, dass inmitten unserer harten Realitäten die unermessliche Liebe Gottes da ist. Und das verändert dann eben doch.

Diesen Rat und diese positive Erfahrung gab Georg Matt an die Bergmessbesucher weiter. Immer wieder neu anfangen und sich immer wieder mutig und vorwärtstrebend aufzumachen, ist eine notwendige und erfüllende Sache.

Mit einer zünftigen Einkehr im Panoramarestaurant auf der Hohen Salve ging diese Fahrt, die wieder unter der bewährten Regie von Kolpingbruder Josef Rossak aus Markt stand, zu Ende.

JOSEF WACHTLER

Foto Josef Rossak

Neunkirchner Kulturtage 2014

Ausstellung der Kolpingsfamilie Neunkirchen

Kolping 1813 – 2013: Eine Geschichte mit Zukunft (Kolping im Erzbistum Bamberg)

KF NEUNKIRCHEN Im Rahmen der Neunkirchner Kulturtage 2014 lud die Kolpingsfamilie Neunkirchen zu einer Jubiläumsausstellung „Kolping 1813 bis 2013“ die die Bedeutung des großen Sozialreformers des 19. Jahrhunderts hervorhebt und die Geschichte des Diözesanverbandes Bamberg darstellt. Weitere Tafeln zeigen die Entwicklung und vor allem die heutigen Tätigkeitsbereiche der Kolpingsfamilie und des Kolpingwerkes in der Erzdiözese.

Dieses Angebot wandte sich nicht nur an Kolpingschwestern und -brüder, sondern versuchte auch Interessierte für Kolping zu begeistern – was in den zwei Wochen, die die Ausstellung im Pfarrgemeindesaal zu sehen war, mit großem Erfolg erreicht wurde.

RAINER OBERMEIER



Ehrungen und Neuauftnahmen beim Kolpinggedenktag

**Auch 1. Vorsitzender Wolfgang Burgis unter den „25-Jährigen“ –
Regens Martin Emge bei der Kolpingsfamilie**



von links: Michael Weiß, Josef Sauer, Regina Burgis, Hannelie Seiler, Wolfgang Burgis, Maria Sauer, Erika Seiler, Monika Reus, Monika Flanse, Fritz Flanse, Präses Heinz Oberle
Auf dem Bild fehlen: Katharina Kuhn, Marianne Lotter

KF BAMBERG Begeisterung, Tatkraft, Mut, Freude, Verantwortung, Gottvertrauen – damit ist zusammengefasst, was Kolpingmitglieder miteinander verbindet und welchen Auftrag sie haben. Adolph Kolping ist am 4. Dezember 1865 gestorben. Da liegt es nahe, an diesen Tagen in den Kolpingsfamilien an den Gründer zu erinnern und gemeinsam zu feiern. Die Kolpingsfamilie Bamberg, die im nächsten Jahr ihr 160-jähriges Jubiläum feiern kann, versteht sich als Weg-, Glaubens-, Bildungs- und Aktionsgemeinschaft. Als Teil der Zivilgesellschaft gestalten und prägen Kolpingsfamilien das Gemeindebild und die Lebensverhältnisse der Menschen. Weniger Rückblick als vielmehr Aktualität stand im Mittelpunkt des diesjährigen Gedenktages. „Gedenken an Vergangenes darf nicht Selbstzweck sein. Es muss vielmehr Ausgangspunkt zur Gestaltung von Zukunft sein.“ – umriss Wolfgang Burgis, Vorsitzender der Kolpingsfamilie, dabei die aktuelle Bedeutung des Gedenktages. Er spannte noch einmal einen Bogen zwischen dem Wirken Adolph Kolpings und unserem Heute. Dabei macht er deutlich, dass die Nöte seiner Zeit Kolping aufrüttelten und er gegen das Auseinanderbrechen der Familien, die Habgier der Industriellen und die Gleichgültigkeit der Kirche vorging. Durch sein Engagement hat Kolping der Welt wieder ein menschliches

Gesicht gegeben. Schon allein die Anwesenheit von rund 50 Mitgliedern aller Altersgruppen machte augenscheinlich deutlich, dass der Kolping-Gedanke in Bamberg aktiv und lebendig ist. Adolph Kolping hätte sicher große Freude an seinem so lebendigen Lebenswerk ...

Zum Kolpinggedenktag gehört auch, jene besonders zu ehren, die seit Jahrzehnten treu zu Kolping, seinen Überzeugungen und der Kolpingsfamilie stehen. Mit Urkunden und Geschenken geehrt wurden für 50 Jahre: Josef Sauer; für 40 Jahre: Regina Burgis, Wolfgang Burgis, Katharina Kuhn, Marianne Lotter, Monika Reus, Maria Sauer, Hannelie Seiler, Erika Seiler; für 25 Jahre: Fritz Flanse, Monika Flanse, Michael Weiß.

Die stellvertretende Vorsitzende Monika Flanse und Präses Heinz Oberle freuten sich darüber, vier Neumitglieder in die Gemeinschaft aufnehmen zu können. Der Regens des Priesterseminars Martin Emge, Ehrengast dieser Veranstaltung, referierte über „Eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts mehr“. Er hob hervor, dass Christsein kein Selbstzweck ist. Ein Christ ist ein Mensch, der sich einsetzt für andere, der überlegt und zupackt und einer, der in einer persönlichen Beziehung zu Gott steht. Er betonte, dass der Dienst am anderen das Erkennungszeichen der Christen sei. Ob Kirche ihrem Anspruch genügt, entscheidet sich am Dienst für die Menschen. Armut und soziale Notlagen fordern Kirche von ihrem Selbstverständnis her zum Einsatz. Existenzielle Not gilt es wahrzunehmen. Kirche müsse Leidenschaft entwickeln ganz für die Menschen da zu sein. Der gegenseitige Dienst sei auf Dauer „eine größere gestalterische Kraft als jede andere Macht in der Gesellschaft“. Kolpinger sind hier beispielgebend. Emge: „Sie engagieren sich auf vielfältige Weise“. Als katholischer Sozialverband hat das Kolpingwerk von Anfang an auch Politik gemacht und sich immer wieder in weltliche und gesellschaftliche Fragen eingemischt und Verantwortung übernommen. So sollten die Mitglieder auch heute die Werte Kolpings immer wieder ins Gespräch bringen – immer lauter und deutlicher. „Wir müssen in Wort und Tat überzeugende Christen sein“. Ein Verband wie Kolping kann hier ein großer Vorreiter sein. Der Auftrag eines jeden Christen, so betonte Emge, sei es, sich in den „Dienst des Dienens“ nehmen zu lassen – jeder nach seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten. Er verwies auf die Zeitlosigkeit von Kolpings Thesen, so gelte das Wort „Wer Mut zeigt, macht Mut“ unverändert bis heute und kann Beispiel sein für viele.

JOSEF WACHTLER

St. Martin reitet durch Forchheim

KF FORCHHEIM In der Uniform eines römischen Offiziers ritt der Stadtpatron St. Martin, verkörpert von Baptist Pieger, vom Paradeplatz durch die Hauptstraße zum Rathausplatz, wo er zusammen mit dem Bettler (Josua Flierl) die Szene der Mantelteilung spielte. Begleitet wurde der Zug von den Oldies des Musikvereins Buckenhofen, die Martinslieder intonierten, und einer großen Kinderschar, die mit ihren selbst gebastelten Laternen für ein farbenfrohes Ereignis sorgten.

Seit über 60 Jahren

Dieses von der Kolpingsfamilie Forchheim 1953 erstmals inszenierte Schauspiel hat in den vergangenen 60 Jahren nichts von seiner Attraktivität eingebüßt. Auch wenn viele Kindergärten eigene Martinszüge organisieren, ist der Forchheimer Martinsritt ein Höhepunkt im Jahreskreislauf. Wie jedes Jahr versammelten sich auf dem Rathausplatz Hunderte von Zuschauern, um das fromme Spiel der Mantelteilung mitzuerleben. Anschließend segnete der Kolping-Präses, Stadtpfarrer Georg Holzschuh, die von der Pfarrei St. Martin gespendeten 800 Martins-Brezen, die Mitglieder der Kolpingsfamilie an die Zaungäste der inszenierten Mantelteilung verschenkten.

*Der Forchheimer Martinsritt ist
ein Höhepunkt im Jahreskreislauf.*



Historischer Hintergrund

Die Mantelteilung geht zurück auf eine Geschichte aus dem Jahr 334. In dem Winter, der so streng war, dass viele Menschen der eisigen Kälte zum Opfer fielen, begegnete der Soldat Martin von Amiens am Stadttor der französischen Garnisonsstadt einem armen, unbekleideten Bettler. Da Martin außer seinem Mantel nichts hatte, was er dem Not leidenden Mann hätte geben können, teilte er mit dem Armen seinen Mantel. Eine Hilfsbereitschaft, die ihm drei Tage Arrest wegen Zerstörung von Militär-Eigentum eingebracht haben soll.

In der folgenden Nacht, so heißt es in der Legende, sei Jesus dem heiligen Martin erschienen und habe zu den Engeln gesagt: -Martinus, der noch nicht einmal getauft ist, hat mich mit diesem Mantel bekleidet. Dies war für den Soldaten der Anlass, künftig für Gott zu streiten. HERBERT PFEFFERMANN





Spaß am Kochen

3-tägiger Kochkurs für Kinder in den Herbstferien

KF ERLANGEN-BÜCHENBACH Spontan nahmen wir dieses Jahr einen Kochkurs für Kinder ins Programm auf. Nach einigen Überlegungen stellten wir fest, dass der optimale Termin in den Herbstferien wäre, da wir ja 3 Tage hintereinander mit je 4 Stunden anbieten wollten. Nachdem wir auch eine fähige Referentin gefunden hatten, die geprüfte Hauswirtschafterin Bettina Wolf, blieb nur noch das Einkaufen der Lebensmittel übrig, denn inzwischen hatten sich so viele angemeldet, dass es schon eine Warteliste gab! Nachdem Bettina noch eine Infoabend für die Eltern abgehalten hatte und somit klarstellte, dass jetzt 3 Tage lang gesunde, vegetarische Bio-Ernährung auf dem Plan steht, konnte die Gruppe von 10 Mädchen zwischen 8-13 Jahren am Dienstagmorgen gleich mit Bettina loslegen.

In diesen 3 Tagen war es wirklich schwer an unserem Gemeindezentrum vorbeizulaufen, zu verlockend waren doch die Gerüche. Es gab Gemüsesuppe, Grünkernbratlinge, Obstsalat (mit Agavendicksaft), Pizza, vegetarische Bolognese mit selbstgemachten Nudeln, Giraffencreme... Zum Bedauern unserer Jungköchinnen waren die 3 Tage leider sehr schnell vorbei, nach Aussage aller, hätten sie jetzt durchaus Lust noch weiter zu machen und es wäre „super cool“ gewesen! Na, das freut uns doch und vielen, vielen Dank an Bettina, die wirklich alles super im Griff hatte! Zum gelungenen Abschluss erhielt jede natürlich eine Urkunde sowie einen Ordner mit den Rezepten der leckeren Gerichte!

Eine unserer Teilnehmerinnen schrieb uns einen Bericht, den wir natürlich niemanden vorenthalten wollen:

„Ich fand den Kochkurs und das gemeinsame Kochen sehr schön. Am Anfang haben wir besprochen was wir kochen und die Gruppen eingeteilt. Danach ging es schon ans Ko-

chen. Als erstes sind wir durch die Küche gelaufen um die Zutaten zu holen, danach haben wir geschnitten, geschält und gekocht. Als Vorspeise gab es jeden Tag eine Suppe oder einen Salat, Hauptgang war immer etwas anderes, z.B. Vollkornnudeln (selbst gemacht), Pizza usw. Wir haben vegetarisch gekocht und oft mit Grünkern. Der Nachtisch war aber immer noch am Leckersten. Gereicht fand ich auch, dass jeder mal jeden Gang kochen konnte und jeder mal mit dem Abwasch dran war.

Alle Rezepte und noch mehr haben wir mit nach Hause bekommen. Am Tag danach habe ich alleine ein dreigängiges Menü gekocht: gemischter Salat, selbst gemachte Nudeln mit Tomatensoße und Giraffencreme.“

CHRISTINA LEUTBECHER, 9 JAHRE

Der nächste Kurs wird in den Faschingsferien 2015 sein und diesmal nur für Jungs!



von links nach rechts: Sohn David Diakon Stefan Frey, Erzbischof, Ehefrau Barbara Frey, Sohn Robert, Sohn Vinzenz, Tochter Charlotte vorne Nichte Liv-Helena, Neffe Daniel



Bayreuther Kolpingbruder wird Ständiger Diakon

KF BAYREUTH Stefan Frey wurde am 25.10. durch Erzbischof Ludwig Schick im Bamberger Dom zum Ständigen Diakon geweiht. Im zivilen Leben ist der 51-jährige vierfache Familienvater Anwalt und hat sich sieben Jahre lang auf seinen Dienst in der Kirche vorbereitet. Die Diakone, besonders die mit einem Zivilberuf, sollen das Flair des Dienens in einer Gesellschaft des Anspruchsdenkens der

Gleichheit in einer Zeit der sozialen Ungerechtigkeit und der gegenseitigen Akzeptanz, wo Abgrenzung herrscht, ausbreiten“, sagte Bischof Schick und betonte „Aus einem von Christus erfüllten Herzen nimmt man jede Möglichkeit zum Dienst zur Ehre Gottes und zum Heil der Menschen wahr.“ Hans Meyer übergab an den neuen Diakon eine Kolpingstola.

HEIKE BÜHL

KF NÜRNBERG

Hauskapelle eine Herzensangelegenheit von Präses Wittmann

KF NÜRNBERG Mit insgesamt 28 000 Euro wurde in den letzten Jahren die Hauskapelle im Kolpinghaus Nürnberg komplett saniert und aktuell mit 40 neuen, bequemen Stühlen ausgestattet. Damit fügt sich der offene Andachtsraum harmonisch in das neu gestaltete Westgebäude ein. Dieses wurde 1961 als „Clemens-Hofbauer-Heim“ unter der Leitung des Caritaspfarrers, Kolpingpräses Konrad Christian Nicol erbaut. Im Zuge der Generalsanierung sind mit Mitteln der Erzdiözese Bamberg in den letzten Jahren Boden, Decke, Heizung und Beleuchtung erneuert, sowie Brandschutzaufgaben erfüllt worden. Unverändert geblieben sind die farbfrohen Glasfenster. Sie zeigen die Heilige Familie sowie dem Seligen Adolph Kolping wichtige Handwerksberufe. Die Kapelle steht allen Hausbewohnern, Mitarbeitern und Gästen der Kolpingsfamilie Nürnberg-Zentral sowie dem Kolpingwerk, Bezirksverband Nürnberg-Fürth, zur Verfügung. Zum Andenken an den Erbauer Präses Nicol wird das Kolpinghaus eine Gedenktafel bei einem Steinmetz in Auftrag geben.





Landeswallfahrt 2014

Mit Begeisterung in Altötting

Unter dem Motto „Mit Gottvertrauen Welt gestalten“ waren rund 170 Kolpinger des DV Bamberg mit 6 Bussen nach Altötting gestartet, um an der Landeswallfahrt aller sieben bayerischen Kolping-Diözesanverbände teilzunehmen. Es war ein großartiges Erlebnis und alle kehrten mit Begeisterung von dem Gnadenort heim.

Nach der Begrüßung durch Wallfahrtsrektor Prälat Günther Mandl und Landespräses Msgr. Christoph Huber vor der Gnadenkapelle wurde eine Motivtafel an den Vorsitzenden der Kolpingsfamilie Altötting überreicht, die eigens zu diesem Anlass gefertigt worden war und einen besonderen Platz in der Gnadenkapelle zur Erinnerung an die Kolping-Landeswallfahrt 2014 bekommt.

Unter der Überschrift „Losgelöst – Wir FAIRändern Bayern“ nahm auch die Kolpingjugend des DV Bamberg an der Wallfahrt und dem anschließenden dreitägigen Jugendfestival teil.

Vor Beginn des offiziellen Teils der Wallfahrt lud Diözesanpräses Wilfried Wittmann alle Kolpinger des DV Bamberg zu einer Statio in den Kongregationssaal der Kapuziner ein. Landespräses Huber rief in seiner Botschaft allen zu: „Wir haben einen Gott auf den wir vertrauen, der uns löst von allen falschen Bindungen, und der uns dadurch die Freiheit ermöglicht, unsere Umgebung und die Welt so zu gestalten, dass sie für uns und alle Geschöpfe Heimat bietet – so wie es auch unser Gesellenvater wollte.“

MANFRED LINK



Predigt zum Festgottesdienst Landespräses Msgr. Christoph Huber

Kolping-Wallfahrt am 3. Oktober 2014 in der Basilika St. Anna in Altötting

Angesichts gewaltiger Herausforderungen in unserer Zeit fragt man sich manchmal, ob der Welt nicht die Luft ausgeht? Was ist mit all den Kriegen rund um den Erdball, mit der Verschwendung von Ressourcen, der Ausbeutung von Arbeiterinnen und Arbeitern... .

Kriegen wir das noch in den Griff, ja hat da überhaupt noch jemand unsere Welt in der Hand? So fragen viele, und manche auch resigniert schon nicht mehr.

Und so setzen sich manche bequem ihren Stuhl und betrachten, vielleicht manchmal mit leichtem Schauer, aber doch aus der Entfernung die Welt und wie ihr ja tatsächlich die Luft ausgeht.

Wir haben uns zusammengefunden unter dem Motto „Mit Gottvertrauen Welt gestalten!“

Könnte uns vorgehalten werden, wir sind Gutmenschen, Naivlinge, die nicht wahrhaben wollen, was in der Welt passiert. Wenn jemand mir das vorhalten will: dann sage ich: wenn du meinst!

Aber ich bin ganz tief da drinnen der Überzeugung, dass ich das bessere Konzept habe: meinen Glauben, der mir sagt: Gott will diese Welt nicht verloren gehen lassen!

Woher nehme ich Zuversicht in so einer Zeit: ich nehme Maß an Adolph Kolping:

Er hat mit Zuversicht angepackt in einer eigentlich aussichtslosen Zeit, weil auch er an Gott und seine Menschenfreundlichkeit geglaubt hat!

Und wie hat er's gemacht? Nicht Resolutionen verfasst, Petitionen geschrieben, ein Lehrgebäude entworfen: sondern Menschen zusammengeführt und durch seinen Mut und sein Gottvertrauen die jungen Leute ermutigt, sich selbst zu helfen und er war mit dabei!

Und so haben sich Gesellenvereine gegründet, gibt es heute Kolpingsfamilien, die sich der Asylbewerber annehmen, wenn sie in ihre Gemeinde kommen und nicht erst die Skepsis bürgerlicher Wohlstandsgesellschaft am Stammtisch verhandeln, oder die zusammenkommen um Geselligkeit, soziales Engagement und Frömmigkeit pflegen, auch wenn manche uns als Geselligkeitsverein, der mit der Kirche nichts mehr zu tun hat, abstempeln wollen oder die Altkleider und Altpapier sammeln, um den Erlös für andere zur Verfügung zu stellen, auch wenn manche dahinter einen Konzern wittern, oder die die Pfarrei oder den Pfarrverband wesentlich durch Engagement in die Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat tragen, obwohl wir in Pastoralkonzepten vor Ort und auch in den Diözesen gerne vergessen werden,



Kolping-Bildungswerke, die sich um die Jugendlichen kümmern im staatlichen Auftrag, die eine ganzheitliche Betreuung brauchen, auch wenn dies manchmal unter dem Spardiktat zurückgehender Zuschüsse erfolgen muss, Kolping-Stiftungen und Kolping-Familienferienwerke, die Wohnplätze oder Familienurlaub zu anständigen Preisen und Bedingungen zur Verfügung stellen, auch wenn manche daraus einen Immobilienbesitz und damit Reichtum der Kirche anprangern,

Diözesanverbände, die für Vernetzung untereinander sorgen, auch wenn manche das als Funktionärstum oder G'schaftlhuberei ansehen, die sich einbringen in den Gremien unserer Diözesen und vehement die Teilnahme aller an den Entscheidungen in unserer Kirche einfordern, auch wenn von manchen das als dem Wesen der Kirche unangemessen von vornherein verworfen wird, die darauf verweisen, dass Kirche nur dann richtig betet, wenn aus dem Beten Einsatz für andere erwächst, auch wenn manche lieber einen abgesonderten frommen Zirkel als unsere Kirche hätten, der der Welt abgesondert und ablehnend gegenüber steht. Glauben und Vertrauen hält die Welt zusammen: Tun wir das, was wir können, wenden wir uns vielleicht manches Mal neu einer Frage oder Herausforderung zu, die auf uns und unsere Umgebung zukommt.

„Tut jeder an seinem Ort, dann wird es in dieser Welt bald besser aussehen“, dafür lasse ich mich gerne auslachen, daran glaube ich. Geben wir in unsere Welt diesen Geist, den Gott in uns hineingegeben hat, hinein, damit der Welt die Luft nicht ausgeht.

Bayerische Kolping-Landeswallfahrt nach Altötting

Damit der Welt die Luft nicht ausgeht ...



In den Marienwallfahrtsort Altötting, dem sprichwörtlichen Herzen Bayerns, strömten weit über 3.500 Pilger des bayerischen Kolpingwerkes. Unter dem Motto „Mit Gottvertrauen Welt gestalten“ haben sich Kolpingmitglieder aller Generationen aus den sieben bayerischen Bistümern am Tag der Deutschen Einheit auf den Weg nach Altötting gemacht. Das schwarz-orange Fahnenmeer der nahezu 300 Kolpingbanner unter einem strahlend weiß-blauen Himmel war zugleich eine „eindrucksvolle Symbolik des Friedens und der Versöhnung wider die Zerrissenheit und die Menschenrechtsverletzungen an den vielen Krisenherden in der Welt, nicht zuletzt am 25. Jahrestag der deutschen Wiedervereinigung“

stellte die Landesvorsitzende Dorothea Schömig in einem ersten emotionalen Resümee fest.

Das von dem Priester Adolph Kolping in der Mitte des 19. Jahrhunderts gegründete Kolpingwerk versteht sich auch heute als katholischer Sozialverband, der sich einmischt in Kirche und Gesellschaft und mit Aktion gesellschaftlicher Resignation, Stagnation und Mutlosigkeit entgegenwirkt.

„Damit der Welt die Luft nicht ausgeht“ hat deshalb Landespräses Msgr. Christoph Huber die Aufgabe von Kolpingsfamilien in der heutigen Zeit verortet. Eindrucksvoll forderte er in seiner Predigt während des Gottesdienstes in der dichtgefüllten Wallfahrtsbasilika die Kolpingmitglieder auf, nicht nachzulassen im Einsatz für eine gerechtere Welt. „Verarzten wir unsere Welt mit unserem Engagement aus dem Geiste Adolph Kolpings: Wenn wir Flüchtlingen und Asylbewerbern Heimat geben, junge Menschen auf ihrem Weg in die Arbeitswelt begleiten und stark machen, genauso wie in der aktiven Mitgestaltung aller Getauften in der Kirche“ als Beispiele des verbandlichen Handelns.

Dass die jungen Menschen im Focus des Kolpingwerkes stehen, zeigte die generationenübergreifende Wallfahrt in besonderer Weise. Sie diente als Auftakt für ein „Faires Wochenende“ in Altötting zu dem über 400 Jugendliche anreisten und sich unter dem Motto „losgelöst 2014 - wir FAIRändern Bayern“ thematisch mit den Bedingungen für eine lebenswerte und gerechte Zukunft auseinandersetzten.



Hans-Peter Miebling, Beauftragter für Seniorenarbeit und Vorsitzender Kolpingsfamilie Lauf a. d. Pegnitz



Diözesanpräses Pfarrer Wilfried Wittmann



Diözesanvorsitzender Rudolf Weißmann



Manfred Link, Vorstand für Gesellschaft und Politik



Diakon Burkhard Farrenkopf, Vorstand Pastoraler Dienst



Konzerte für das RUM-Projekt

Benefizwochenende begeisterte über 700 Gäste

Mehr als 700 Gäste besuchten das Benefizwochenende des Kolpingwerkes Diözesanverband Bamberg in Röthenbach a. d. Pegnitz. „Tun wir nach besten Kräften das Beste“ war nicht nur der Wunsch von Adolph Kolping sondern ist Wunsch all derer, die sich für das vom Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg ins Leben gerufene RUM-Projekt engagieren. Unter der Schirmherrschaft von Landrat Armin Kroder richtete die Stadtkapelle Röthenbach das Herbstkonzert aus.

Nach dem Begrüßungsmarsch „Echo der Karpaten“ begrüßte der stell. Diözesanvorsitzende Wolfgang Hellmann die Gäste aus Politik, Wirtschaft und Kirche. Aus dem Kolpingwerk Rumänien und aus der Vorstandschaft des Kolpingwerkes waren Präses Pfarrer Tibor Merlas, Geschäftsführer Eduard Dobre und Corneliu Bulai anwesend. Für den Diözesanverband Bamberg waren der Vorsitzende Rudolf Weißmann, Präses Pfarrer Wilfried Wittmann sowie viele Vorstandsmitglieder anwesend. Für die Kolpingsfamilie Röthenbach begrüßte Hellmann den Präses Dekan Wolfgang Angerer sowie den 1. Vorsitzenden Peter Wolf. Um den Bau einer Bildungsstätte in Temeswar (Rumänien) zu ermöglichen, in dem junge Menschen günstigen Wohnraum während ihrer Ausbildung erhalten können. Das Thema „Jugendwohnen“ wird sicherlich auch einen Schwerpunkt in Einrichtung darstellen. Der „DWC-deutschsprachiger Wirtschaftsclub“ für den Kreis Banat sieht das Vorhaben des Kolpingwerkes als sehr wichtig und zukunftsorientiert für die Stadt Temeswar an. Es wurden bezüglich eines geeigneten Grundstückes viele Gespräche mit dem Bistum und

Bischof Martin Roos geführt. Die Kirche und auch die Stadt Temeswar sind bestrebt geeignete Grundstücke anzubieten. Des Weiteren werden Räume für das Kolpingwerk sowie Tagungsräume für Firmen integriert sein. Für das kommende Jahr sind Benefizveranstaltungen in Temeswar geplant. Die stellv. Landrätin Cornelia Trinkl und der 1. Bürgermeister der Stadt Röthenbach Klaus Hacker richteten Grußworte an die Gäste. Hacker, der selbst in einer Band spielt, sagte direkt für die Benefizveranstaltungen in Temeswar zu und lobte das Projekt als „Hilfe zur Selbsthilfe“. Ingrid Scholl präsentierte unterhaltsam die ausgesuchten Musikstücke und informierte die Gäste über deren Herkunft. Viele Stücke wie z.B. die „Komotauer Polka“ oder „Hora Junilor“ wurden dargeboten. Am Ende dieses Konzerts bedankte sich der Diözesanvorsitzende bei der Stadtkapelle Röthenbach, dem Dirigenten Richard Theiss und dem Vorsitzenden Albrecht Greim. G

emäß dem Motto Kolpings „Wer Mut zeigt, macht Mut“ endete das Benefizwochenende in der vollbesetzten katholischen Pfarrkirche St. Bonifatius in Röthenbach. Begrüßen konnte Wolfgang Hellmann unter anderem die Bundestagsabgeordnete sowie Drogenbeauftragte der Bundesregierung Marlene Mortler, den Landtagsabgeordneten Norbert Dunkel, Landrat Armin Kroder, Bezirksrat Dr. Bernd Eckstein, den 1. Bürgermeister der Stadt Röthenbach sowie zahlreiche Damen und Herren des Röthenbacher Stadtrates, für den Diözesanverband Bamberg Rudolf Weißmann und den Präses Pfr. Wilfried Wittmann, für den Landesverband des Kolpingwerkes Theresa Hartmann, für die ev. Kirchengemeinde Rückersdorf Dr. Jürgen Palm und für die Sparkasse



Nürnberg Vorstandsmitglied Dr. Jonathan Daniel. Das Konzert „Rondo“ war eine musikalische Rundreise mit vielen Liedern aus verschiedenen Jahrhunderten zu den Themen Freiheit, Lebensfreude und Glaubenskraft. Unter der Gesamtleitung von Wolfgang Junga gestalteten die Chöre: Singverein 1878 Frohsinn (Chorleiter Wolfgang Junga), Chor des Musik Lab „In Takt“ (Chorleiterin Nadja Letz-gus), Madrigalchor (Chorleiter Wolfgang Junga) und dem Kirchenchor St. Bonifatius (Chorleiterin Sigrid Sikora) einen wunderschönen Abend. Bei dem vielen Liedergut durch die verschiedenen Lieder der Chöre sprang die Begeisterung auf



das Publikum über. Pastoralreferent Otmar Herzing hatte die Begrüßung und das Schlußwort gesprochen. Hellmann dankte im Namen des Diözesanverbandes allen Beteiligten und den vielen Gästen für ihren Besuch: „Durch ihre Unterstützung leisten Sie einen wichtigen Beitrag für dieses Projekt und motivieren uns, die großen Aufgaben in der Zukunft voller Energie und mit Gottvertrauen anzupacken“. Diözesanvorsitzender Rudolf Weißmann dankte den Chören, seinem Stellvertreter Wolfgang Hellmann für die hervorragende Organisation und die Arbeit, die für das Wochenende geleistet wurde. WOLFGANG HELLMANN



Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg auf der Consumenta 2014

„Kennen Sie Kolping?“

„Kennen Sie Kolping“, haben wir die Menschen gefragt, die zu Besuch auf der Consumenta in Nürnberg waren. Und wir waren erstaunt, wie viele Leute mit dem Kolpingwerk bereits in Berührung gekommen waren: „Ja, mein Sohn hat die Kolping-Schule besucht“, „Meine Oma ist auch bei Kolping, da geht sie jede Woche zum Seniorenentwurf“, „Es gibt doch so Kolping-Häuser, wo man Ferien machen kann“, „Bei uns in der Stadt stehen ziemlich viele Altkleidercontainer von Kolping“ – diese und ähnliche Aussagen machten uns deutlich, in welcher Vielfalt das Kolpingwerk in der Öffentlichkeit präsent ist.

Wir hatten einen Stand in Halle 7 als „Untermieter“. Dort waren ein Fühlkasten und ein weiteres großes Holzspiel aufgebaut, die sowohl Kinder als auch Erwachsene einlud, bei uns stehen zu bleiben, ein wenig zu spielen und mit uns ins Gespräch zu kommen.

Kurz nach Öffnung um 9 Uhr kamen immer wieder Menschen an unserem Stand vorbei, die sich aber hauptsächlich für die Werbegeschenke interessierten.

Später kamen dann Familien mit Kindern, die sich sehr über die Möglichkeit freuten, ihre Geschicklichkeit und ihren Tastsinn an den beiden von der KF Büchenbach bereitge-

stellten Spielgeräten zu testen. Für viele war Kolping kein Begriff und wir versuchten, im Gespräch über Kolping zu informieren.

Es kamen aber auch Kolpinger aus Bamberg, Regensburg oder Neumarkt die sich freuten, auf der Consumenta einen Kolpingstand vorzufinden.

Damit herrschte ein durchweg reger Betrieb an unserem Stand. Wir hatten viele angenehme Gespräche, die Besucher waren offen und interessiert und nahmen gerne unser Infomaterial und unsere kleinen Geschenke, vor allem Luftballons, mit.

Wie nachhaltig unsere Aktion auf der Consumenta gewesen ist, lässt sich wohl nicht sagen. Zumindest konnten wir einer Mutter konkret weiterhelfen, die von unseren Babysitterdiensten gehört hatte und um eine Vermittlung bat. Auf jeden Fall aber konnten wir Kolping und seine Ideen „unter die Leute bringen“, konnten umfassend informieren und einladen, doch mal bei den örtlichen Kolpingsfamilien reinschauen. Wir hoffen, es trägt Früchte!

LENI KARPE UND JUTTA RÄMMELE, KF ST. ELISABETH NÜRNBERG
UND WILLI HÜMMER, KF FÜRTH



INFOKASTEN

Die Messe Consumenta

Die Consumenta ist eine Konsumenten-Messe im Messezentrum Nürnberg. Sie findet jährlich statt und ist mit über 150 000 Besuchern pro Jahr eine sehr gut besuchte Messe dieser Art. Die Consumenta ist mit ca. 1000 Ausstellern die größte Verbrauchermesse in Bayern. Organisator ist die AFAG Messen und Ausstellungen GmbH.

Consumenta 2014 mit neuem Besucherrekord

Im Jahr 2014 haben 163.000 Menschen die Verbrauchermesse besucht. Viele davon waren jünger als in den vergangenen Jahren, teilte die Messeleitung mit. Vor allem die neuen Ausstellungen seien gut angekommen. Das Besucherergebnis der 61. Consumenta lag knapp über der Zahl des Vorjahres. Bayerns führende Publikumsmesse habe erneut ein Spitzenresultat erzielt, sagte Consumenta-Chef Heiko Könicke. Die Anstrengungen der Veranstalter, die Messe attraktiver zu machen, sei von Ausstellern und Besuchern positiv wahrgenommen worden.

QUELLE: WIKIPEDIA, CONSUMENTA

Professionalisierung des Wirtschaftsbereiches

Gründung der Kolping Service gGmbH – neuer Beauftragter für Altkleider



Das Präsidium des Kolpingwerkes DV Bamberg bei der feierlichen notariellen Gründung der Kolping Service gGmbH



Das Präsidium des Kolpingwerkes DV Bamberg begrüßt den neuen Beauftragten für Altkleider Norbert Städtler

Das Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg hat in den letzten Jahren eine massive Ausweitung seiner Aktivitäten erreicht. In vielen Bereichen erfuhr die Arbeit eine Professionalisierung, es kamen neue Tätigkeitsgebiete dazu. Allein im Jahr 2015 etwa werden neben Wochenendveranstaltungen, Ferienlagern und der Diözesanwallfahrt zwei große Fahrtangebote organisiert: Der Diözesanverband koordiniert eine umfangreiches Paket mit Busfahrt, Unterkunft und Programm zum Kolpingtag in Köln. Außerdem wird eingeladen zu einem zweiwöchigen Urlaub mit Kurerlebnis in Alsópáhok, Ungarn.

Daneben erstellt das Diözesanbüro verschiedenste Publikationen und erledigt umfangreiche Administrationsaufgaben für den Verband und die Kolpingsfamilien.

Diese unterschiedlichen Angebote, Publikationen und Leistungen unterstützen die Kolpingsfamilien und ihre Arbeit. Um weiterhin den Servicelevel für den Diözesanverband rechtssicher und professionell bieten zu können, hat der Verband Anfang Dezember eine hundertprozentige Tochtergesellschaft gegründet. Die Kolping Service gGmbH fungiert als Unterstützerunternehmen mit dem Ziel der Mittelbeschaffung und soll künftig federführend Reisen und Dienstleistungen für das Kolpingwerk und die Kolpingsfamilien in der Erzdiözese organisieren und koordinieren. Die Geschäftsführung wird Diözesangeschäftsführer Bernd Riedl übernehmen.

Neuer Beauftragter für Altkleider: Norbert Städtler

Die Finanzierung der Arbeit im Kolpingwerk stützt sich zu einem großen Teil auf der Altkleidersammlung. In diesem Arbeitsbereich wird künftig Norbert Städtler als Beauftragter für Altkleider tätig sein. Gebürtig aus Rodach bei Coburg absolvierte er eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann. Während der Dienstzeit als Zeitsoldat machte er den Abschluss der Fachschulreife Wirtschaft. Es folgte eine Ausbildung zum Versicherungsfachmann. Nach Tätigkeiten bei der



Stadt Coburg und bei der Mediengruppe Oberfranken bewarb er sich für die ausgeschriebene Stelle als Beauftragter für Altkleider und ist damit angestellt bei der neuen Kolping Service gGmbH. Seit Anfang Dezember hat er in Bamberg seine Arbeit aufgenommen und wird aktiv die Koordinierung der Bereichs Altkleidersammlung übernehmen mit Verwaltung der Standorte und der Ausweitung der Sammlungsgebiete.

panthermedia.de

Let's flood them with messages

Kolpingjugend macht mit Filmprojekt auf die Folgen der Flut in Serbien aufmerksam

Mehr als drei Millionen Menschen waren von der Flutkatastrophe auf dem Balkan im Mai 2014 betroffen, zehntausende wurden aus ihrer Heimat evakuiert und mindestens 44 starben durch die Flut. Für Serbien wurden die Schäden auf bis zu zwei Milliarden Euro geschätzt, doch neben dem materiellen Verlust hatte die Flut für viele Menschen auch soziale und psychische Konsequenzen. All dies war Anlass für das Kolpingwerk Serbien, eine Kolpingjugendwoche zu diesem Thema zu veranstalten. An dem Projekt nahmen sowohl Betroffene aus den überfluteten Gebieten, wie auch aus anderen Teilen des Landes und der Europäischen Union teil. Aus Bayern waren Sven Messing (Diözesanleiter Kolpingjugend Bamberg) und Theresa Hartmann (Landesleiterin Kolpingjugend Bayern) zusammen mit Gästen aus Polen, Tschechien und Slowenien mitten drin.

In vielen verschiedenen Workshops beschäftigten sich die Teilnehmer mit dem Thema Solidarität, dem Journalismus im Allgemeinen und dem Handwerk des Filmdrehens, sodass am Ende der Woche ein Film fertig gestellt werden konnte. Dazu wurden Hintergrundinformationen zu Einzelschicksalen der Flutkatastrophe gesucht, Bild- und Videomaterial gesichtet, Sound gesucht und viel gedreht.

Bei der inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Thema wurde deutlich, dass das Unglück viele Menschen zusammengeschweißt hat und trotz der Katastrophe positive Beispiele für die Hilfsbereitschaft der Betroffenen untereinander gefunden werden konnten.

Neben dem Filmprojekt gab es auch internationale Abende, bei denen die Teilnehmer ihre Heimatländer vorstellten. Dabei gab es natürlich auch nationale Spezialitäten zum Probieren. Nach der Woche stellte Landesleiterin Theresa Hartmann fest, dass die Tage in Mali Idjos – einem kleinen Dorf im Norden Serbiens – viel zu schnell vorbei waren: „Wir hatten viel Spaß, trafen alte Bekannte wieder und knüpften viele neue Freundschaften. Kolping ist eben eine große Gemeinschaft!“

In den nächsten Monaten haben die Teilnehmer nun das Ziel, den Titel „Let's flood them with messages“ in die Tat umzusetzen. Die Folgen der Flut auf dem Balkan sind noch nicht behoben, die Böden in den betroffenen Gebieten sind teilweise immer noch feucht. Das Projekt will daher einen Beitrag dazu leisten, dass die Solidarität mit den Betroffenen nicht endet, nur weil die Flut in den Medien nicht mehr präsent ist.

SVEN MESSING UND THERESA HARTMANN



Total sozial 2015

Was ist für DICH „total sozial“? Wie sozial ist die Kolpingjugend? Und wo können wir uns für eine sozialere Gesellschaft einsetzen?

Mit dem Jahresschwerpunkt 2015 wollen wir Antworten auf diese Fragen finden! Sei auch du dabei, wenn wir uns auf unseren Aktionen mit diesem abwechslungsreichen Thema auseinandersetzen. Doch auch jede Ortsgruppe hat die Chance, ihre sozialen Projekte zu präsentieren und uns zu zeigen, dass wir 150 Jahre nach dem Tod des Sozialreformers Adolph Kolping noch immer ein sozialer Verband sind! Wir freuen uns, gemeinsam mit euch an diesem Jahresschwerpunkt zu arbeiten und werden eure Jugendleitungen über die weiteren Planungen informieren.



INFO

Ludwigstr. 25
96052 Bamberg
Tel. 0951 20878-24



Geschäftsführer Bernd Riedl
Beauftragter für Altkleidercontainer Norbert Städtler
Telefonzentrale Michael Weiß

Die neugegründete Kolping Service gGmbH ist eine Unterstützergesellschaft im hundertprozentigen Besitz des Kolpingwerkes Diözesanverbandes Bamberg e.V. Sie dient der Mittelbeschaffung, vor allem im Bereich Altkleidersammlung und unterstützt den Verband bei der Organisation und Koordination von Reisen und Dienstleistungen im Verband, speziell in den Kolpingsfamilien.



losgelöst 2014 - wir FAIRändern Bayern

Im Kleinen beginnen und im Großen FAIRändern

400 Kolpingjugendliche aus ganz Bayern nahmen an der Großaktion der Kolpingjugend Bayern in Altötting teil – darunter auch über 40 Jugendliche und junge Erwachsene aus dem DV Bamberg. Nachdem viele Helferinnen und Helfer aus den sieben bayerischen Diözesanverbänden der Kolpingjugend drei Jahre lang auf das Wochenende „losgelöst 2014 – wir FAIRändern Bayern“ hingearbeitet hatten, war es nun endlich soweit.

Am 3. Oktober, dem Tag der Deutschen Einheit, folgten 3.500 Pilger der Einladung zur Landeswallfahrt des Kolpingwerkes Bayern „Mit Gottvertrauen Welt gestalten“. Im Anschluss an den generationsübergreifenden Gottesdienst eröffnete die Kolpingjugend aus der Diözese Bamberg mit einem innovativen Planspiel zum Thema Welthandel das Wochenende. „Allerdings waren – wie in der Realität – die Voraussetzungen der Länder, denen die Teilnehmer in Kleingruppen zugeteilt wurden, sehr ungleich, sodass die Komplexität des Themas fairer Handel schnell deutlich wurde. „Nachdem wir das Spiel rund eineinhalb Jahre gezielt für diese Veranstaltung vorbereitet haben, war es nun schön zu sehen, wie motiviert und begeistert alle Teilnehmer an diesem Abend waren!“, so Sven Messing, der die Veranstaltung als Diözesanleiter der Kolpingjugend Bamberg mit einer Arbeitsgruppe aus Stefanie Bury, Judith Summerer, Beate Stutzmann, Felix Schmitt, Christoph Will und Moritz Lange vorbereitet hatte.

Gestärkt mit einem regionalen Frühstück folgte am Samstag das Programm mit unterschiedlichen Workshops. Die Jugendlichen stellten unter anderem fairen Bio-Lippenbalsam

her, entdeckten den Weg von der Ernte der Kakaobohne bis zur Schokolade und befassten sich mit der Produktion von Textilien. Ein weiteres Highlight war das Kaffeekränzchen mit den Vertreterinnen und Vertretern der Fraktionen im Bayerischen Landtag. „In Kleingruppen-Gesprächen informierten sich die Jugendlichen über die unterschiedlichen Standpunkte zum Thema fairer und regionaler Konsum. Zudem konnten sie eigene Themen und Anliegen ansprechen und intensiv diskutieren“, sagte Sven-Marco Meng, Landesleiter der Kolpingjugend Bayern, und freute sich über die mitgebrachte Zeit der Landtagsabgeordneten.

Den Abschlussabend verbrachten die Jugendlichen mit den Bands „based on a true story“ und „Mike Rofone & the Hot Swinging Party Crashers“ und feierten ihre neu gewonnenen Freundschaften. Auch beim Jugendgottesdienst am Sonntag in der Pfarrkirche St. Josef spürte man die gewachsene Gemeinschaft. In seiner Predigt griff Landespräses Msgr. Christoph Huber das Thema des Wochenendes auf. „Jeder Mensch möchte fair behandelt werden. Daher ist Fairness eine Wesenseigenschaft, die von Gott in die Welt hineingegeben wurde, und unser Auftrag aus dem Glauben für den Umgang miteinander und die Ressourcen der Schöpfung.“ Die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema fairer Handel bildete für die Kolpingjugend DV Bamberg den ersten Anknüpfungspunkt für das Jahresmotto 2015. Denn im nächsten Jahr wollen die Jugendlichen unter dem Motto „Total sozial“ mit abwechslungsreichen Aktionen zeigen, dass die Kolpingjugend auch 150 Jahre nach dem Tod des Sozialreformers Adolph Kolping noch immer ein sozialer Verband ist.



Michael Hildner feiert 40-jähriges Jubiläum als Versichertenberater

Rund 2.600 ehrenamtliche Versichertenberater sind für die Deutsche Rentenversicherung Bund tätig – wie Michael Hildner aus Ansbach. Gemeinsam mit seinen Kolleginnen und Kollegen hat er allein im letzten Jahr 886.000 Versicherte und Rentner kostenlos in Fragen der Rentenversicherung beraten. Als „Helfer in der Nachbarschaft“ sind die Versichertenberater vor allem beim Ausfüllen der Antragsformulare behilflich, sowie bei der Beschaffung fehlender Unterlagen. Versichertenberater wie Michael Hildner werden von der Vertreterversammlung, dem Parlament der Deutschen Rentenversicherung Bund (DRV Bund), in ihr Amt gewählt. Dort sitzen Männer und Frauen unterschiedlicher Berufe, die sich ebenfalls ehrenamtlich für die Belange der Versicherten, Rentner und Arbeitgeber einsetzen. Die Versicherten und Rentner der Deutschen Rentenversicherung Bund werden daher alle sechs Jahre zur Stimmabgabe bei der Sozialwahl aufgerufen. Hildner war von 1974 bis 1999 Bezirksgeschäftsführer der Deutschen Angestellten-Krankenkasse (DAK), heute DAK-Gesundheit in Ansbach. Vom Kolpingwerk Deutschland wurde er als Versichertenberater für die Organisation ACA, der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Arbeitnehmer-Organisationen in der Bundesrepublik Deutschland, vorgeschlagen und von der Vertreterversammlung der Deutschen Rentenversicherung Bund gewählt. Weiterhin ist er auch als Versichertenvertreter seit 2004 in einem Widerspruchsausschuss in Würzburg tätig. Für das Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg ist er auch bei der Handwerkskammer für Mittelfranken

(HWK) in Nürnberg als Beauftragter für das Handwerk zuständig. Es ist seit 1989 in den Berufsbildungsausschuss der HWK für die Arbeitnehmerseite gewählt und war von 1989 bis 2012 deren alternierender Vorsitzender. Lange Jahre war er auch als Prüfer für den Abschlussprüfungsausschuss Bürokaufleute/Bürokommunikation der Industrie- und Handelskammer (IHK) Nürnberg und der HWK Mittelfranken bestellt. Er erhielt von der IHK die Ehrennadel und den Ehrenring für seine Verdienste um die Berufsbildung. Vom Bayerischen Ministerpräsidenten erhielt er im Jahre 2000 das Ehrenzeichen für Verdienste von im Ehrenamt tätigen Frauen und Männern verliehen.



v.l.: Cord Peter Lubinski (Vorsitzender DRV Bund), Michael Hildner, Dr. Axel Reimann, (Präsident DRV Bund)

STELLENAUSSCHREIBUNG

Stellenausschreibung für die Ehrenamtsarbeit im Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg Bereich: Versichertenberaterin/berater in der Deutschen Rentenversicherung

Das Kolpingwerk ist Mitglied in der ACA (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Arbeitnehmer) und stellt Arbeitnehmervertreter für die Organe der sozialen Selbstverwaltungsträger.

Das Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg sucht derzeit ehrenamtliche Versichertenberater/innen für die Deutsche Rentenversicherung Bund und Nordbayern in folgenden Städten und Landkreisen: Stadtkreis Hof, Landkreis Forchheim, Stadtkreis Fürth, Stadtkreis Nürnberg, Stadtkreis Schwabach, Landkreis Neustadt/Aisch

Voraussetzungen Mitgliedschaft in der jeweiligen Rentenversicherung | Interesse an Rentenversicherungsfragen | Freude an der Beratung von Versicherten | Genügend Zeit und Tatkraft für die ehrenamtliche Tätigkeit.

Zeitaufwand Der Umfang der ehrenamtlichen Arbeit richtet sich nach den örtlichen Gegebenheiten und der zur Verfügung stehenden Zeit der Versichertenberater/innen.

Entlohnung Die Versichertenberater/innen erhalten für jeden ausgefüllten Rentenantrag eine kleine Aufwandsentschädigung. Darüber hinaus werden Sachaufwands- und Fahrtkosten erstattet.

Schulungen Es werden jährlich kostenfreie Schulungen durchgeführt.

Bewerbung Bewerbungen können an das Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg, Ludwigstraße 25, 96052 Bamberg, gerichtet werden.

Fragen Für nähere Auskünfte stehen erfahrene Versichertenberater des Kolpingwerkes Diözesanverband Bamberg zur Verfügung. Anfragen werden vom Diözesanbüro unter der Tel.nr. 0951/ 20 878-26 entgegengenommen.



Bamberger Delegation mit Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff



Bundeshauptausschuss des Kolpingwerkes

Bamberger Beteiligung beim Treffen in Wittenberg

Der Bundeshauptausschuss des Kolpingwerkes Deutschland – die jährliche Versammlung mit Delegierten aus allen 27 Diözesanverbänden mit ca. 150 Teilnehmern – tagte mit Beteiligung des Diözesanverbandes Bamberg in Wittenberg. Diözesanpräses Wilfried Wittmann, Diözesanvorsitzende Rudolf Weißmann und Stellvertretender Vorsitzender Wolfgang Hellmann waren in der Lutherstadt dabei.

Neben Satzungsfragen standen auch Leitanträge auf der Tagesordnung. Das Kolpingwerk erläutert in einer Pressemitteilung und lehnt dabei organisierte Sterbehilfe ab. Der Bundeshauptausschuss des Kolpingwerkes Deutschland wendet sich gegen jede Form organisierter und kommerzieller Sterbehilfe. Die unantastbare Würde des Menschen und der notwendige Schutz Schwer-kranker vor Fremdbestimmung machen nach Ansicht des katholischen Sozialverbandes eine solche Ablehnung notwendig. „Wer es unterlässt, sein Selbstbestimmungsrecht rechtzeitig auszuüben, bringt möglicherweise durch das Verlangen einer Sterbehilfe andere Menschen in eine unzumutbare Situation“, betont das Kolpingwerk. Ärzte, Pflegepersonal und Angehörige dürften nicht in Gewissenskonflikte gebracht werden. In einem weiteren Leitantrag spricht sich das Kolpingwerk Deutschland gegen religiöse Verfolgung aus und wendet sich gegen religiöse Verfolgung von Christen, Jesiden sowie schiitischer und anderer Muslime im Irak und Syrien durch den IS.

„Unsere Sorge gilt den von Mord und Vertreibung betroffenen Menschen“, heisst es in der Erklärung des Kolping-Bundeshauptausschusses, aus Wittenberg. Die humanitäre Hilfe müsse Vorrang vor allen anderen Maßnahmen haben. „Wir fordern die Bundesregierung auf, diese humanitäre Unterstützung für die verfolgten und bedrohten Menschen zu verstärken.“ Es ist notwendig, alles zu tun, dass die verfolgten und bedrohten Menschen in ihrer Region bleiben können. Sofern es erforderlich ist, soll die Bundesregierung Menschen, die Schutz in Deutschland suchen, diesen Schutz

gewähren.“ Alle beteiligten Ebenen der Politik werden aufgefordert, die entsprechenden Rahmenbedingungen für die Aufnahme der Flüchtlinge und eine menschenwürdige Unterbringung zu schaffen. Die Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen fordert das Kolpingwerk auf, räumliche Kapazitäten zur Verfügung zu stellen. Die Bundesregierung und weitere politisch Verantwortliche auf allen Ebenen werden aufgefordert, die Flüchtlingsarbeit in Deutschland, die auch zum großen Teil ehrenamtlich geleistet wird, verstärkt zu unterstützen. „Wir fordern von der Politik, dass gesetzliche Maßnahmen gegen diejenigen ergriffen werden, die zum Völkermord beitragen oder dazu aufrufen“, verlangt das Kolpingwerk.

Am Ende konnte der Diözesanvorsitzende Rudolf Weißmann die Delegierten für das nächste Jahr in die Diözese Bamberg einladen. Denn es war gelungen, den Zuschlag zur Ausrichtung dieser größten jährlichen Versammlung im Kolpingwerk zum ersten Mal für die Erzdiözese zu erhalten.





KOLPINGTAG 2015 Woelki und Roters übernehmen Schirmherrschaft

Im nächsten Jahr begehen die Kolpingschwestern und -brüder in Köln vom 18. – 20. September den Kolpingtag 2015.

Bereits vor seiner Einführung als neuer Erzbischof von Köln hat Kardinal Rainer Maria Woelki zugesagt, gemeinsam mit dem Kölner Oberbürgermeister Jürgen Roters die Schirmherrschaft für den Kolpingtag 2015 zu übernehmen. Zu dieser bundesweiten Veranstaltung des Kolpingwerkes unter dem Motto „Mut tut gut“ werden rund 15.000 Teilnehmende vom 18. bis 20. September 2015 in der Domstadt erwartet.

Bereits ein Jahr vorher sind die Vorbereitungen in vollem Gang. Die neue Aktionshomepage www.kolpingtag2015.de ist eingerichtet und bereits die Möglichkeit zur Anmeldung eröffnet. Auch die 2.545 Kolpingsfamilien in Deutschland bereiten sich auf das Großereignis vor und planen etwa eine gemeinsame Anreise. Hauptveranstaltungsorte sind die LANXESS arena und die Kölner Innenstadt mit ihren Kirchen und Plätzen. Zur Teilnahme sind alle Mitglieder und Interessierte eingeladen.



KOLPINGTAG 2015

www.kolpingtag2015.de

KOLPINGTAG

KOLPINGTAG 2015 Musical „Kolpings Traum“ wird in Köln aufgeführt

Mehr als 35.000 begeisterte Zuschauer sahen in den Jahren 2013 und 2014 in Wuppertal und Fulda das Musical „Kolpings Traum“. Eine neue Premiere steht bevor: Am 19. September 2015 gibt es erstmals eine Aufführung mit einem 35-köpfigen Orchester, großem Chor und Tanzensemble im Rahmen des Kolpingtages vom 18. bis 20. September 2015. Ort der Aufführung ist Deutschlands größte Multifunktionsarena, die Lanxess Arena in Köln. Unter den meistbesuchten Arenen weltweit nimmt sie den dritten Platz ein. Die einmalige Aufführung erfolgt während des Kolpingtages, der aus Anlass des 150. Todestages Adolph Kolpings stattfinden wird und zu dem 15.000 Teilnehmende erwartet werden.

Das Kolpingwerk Deutschland hat zur Aufführung eine Vereinbarung mit der Produktionsgesellschaft Spotlight-Musical getroffen. „Zusammen mit großflächigen Projektionen und Spezialeffekten gibt es ein Spektakel der Extraklasse,“ beschreibt Produzent Peter Scholz die einmalige Neuinszenierung.

Markus Lange, stellvertretender Bundesvorsitzender und Vorsitzender der Vorbereitungskommission des Kolpingtages, kündigt an: „Alle diejenigen, die das Kolping-Musical bereits besucht haben, werden ein künstlerisch neues Event miterleben.“ Für die Teilnehmenden des Kolpingtages 2015 ist der Eintritt zum Musical bereits im Teilnahmepreis enthalten.

Ermutigung zur Ökumene

Drei Jahre vor dem Reformationsgedenken tagt der Bundeshauptausschuss des Kolpingwerkes Deutschland in der Lutherstadt Wittenberg und richtet den Blick auf das große Ziel, die Einheit der Christen.

Wir erkennen nach wie vor viel Trennendes und stellen fest, dass es Rückschritte hinter schon Erreichtes gibt. Auf dem Hintergrund dieses Wissens sind die Wege in der Ökumene steinig, aber nicht unmöglich. Der Weg zur Einheit der Christen in versöhnter Verschiedenheit ist kein Selbstläufer, sondern ist jeden Tag neu zu gestalten. Im stetigen Mühen gilt es, „die Spannung zwischen Vielfalt und Einheit miteinander auszuloten, denn Vielfalt ist auch eine Chance.“, wie es Reinhard Kardinal Marx ausdrückte.

Lebendige Ökumene im Kolpingwerk zeigt sich sichtbar und erlebbar zunächst im Miteinander unserer Mitglieder aus unterschiedlichen Konfessionen. Dies gelingt, ohne das Profil unseres katholischen Sozialverbandes zu verwässern. In unserem vielfältigen Bemühen, Ökumene zu leben, dürfen wir uns von Papst Franziskus bestärkt fühlen mit seinen Aussagen im Apostolischen Schreiben „Evangelii Gaudium“: „... Die Christen aller Gemeinschaften der Welt möchte ich besonders um ein Zeichen brüderlichen Mitein-

anders bitten, das anziehend und erhellend wird. Damit alle bewundern können, wie ihr euch umeinander kümmert, wie ihr euch gegenseitig ermutigt und wie ihr einander begleitet: „Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt“ (Joh 13,35). Das ist es, was Jesus mit intensivem Gebet vom Vater erbeten hat: „Alle sollen eins sein ... in uns ... damit die Welt glaubt“ (Joh 17,21). Achten wir auf die Versuchung des Neids! Wir sind im selben Boot und steuern denselben Hafen an! Erbitten wir die Gnade, uns über die Früchte der anderen zu freuen, die allen gehören.“ (99)

Als Kolpingwerk Deutschland bemühen wir uns immer wieder um das Erleben eines gewachsenen ökumenischen Miteinanders. Dies gilt es zu vertiefen. Wesentlich ist dabei, dass wir die sichtbare Einheit als Ziel suchen, aus der Kraft des Evangeliums leben, Gemeinsamkeiten statt Unterschiede betonen.

Daher ruft der Bundeshauptausschuss 2014 aus der Lutherstadt Wittenberg allen Kolpingschwestern und Kolpingbrüdern sowie allen Christen in Deutschland zu: Erfüllt die Ökumene mit Mut, Freude, Tatkraft, Begeisterung, Verantwortung und Gottvertrauen!

Familienpolitik: Auf die Wahlfreiheit kommt es an

„Ziel und Leitgedanke einer zukunftsgerichteten Familienpolitik muss die Förderung von Wahlfreiheit sein: Familien sollen so leben können, wie sie selbst leben wollen.“ Das betont der Bundesvorsitzende des Kolpingwerkes Deutschland, Thomas Dörflinger, anlässlich der Vorstellung des Abschlussberichtes der Gesamtevaluation ehe- und familienbezogener Leistungen durch die Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig am 27. August in Berlin.

Aufgabe der Politik sei es, Menschen bei ihrer eigenverantwortlichen Lebensgestaltung zu unterstützen. Dazu solle die Familienpolitik Handlungsmöglichkeiten und Gestaltungsspielräume eröffnen – und sich nicht von den Anforderungen der Wirtschaft das Leitbild diktieren lassen. Daher könne auch die Erwerbstätigenquote kein Gradmesser für den Erfolg familienpolitischer Leistungen sein.

„Entscheidungen über die persönliche Lebensführung bleiben den Menschen selbst überlassen. Moderne Familienpolitik darf deshalb nicht auf ein bestimmtes Familienmodell oder eine bestimmte Rollenverteilung in der Partnerschaft zugeschnitten sein“, betont Dörflinger. „Im Mittelpunkt stehen die Wünsche von Eltern und die Bedürfnisse von Kindern nach Zeit mit ihren Eltern. Das muss Leitlinie für eine soziale

und zukunftsorientierte Familien- und Gesellschaftspolitik sein.“ Die Ehe sei und bleibe ein Erfolgsmodell. Dörflinger: „Verheiratete leben länger in größerer Verlässlichkeit und Sicherheit. Ihre ökonomische Basis ist stabiler als in anderen Lebensformen. Sie bildet für das Aufwachsen von Kindern einen verlässlichen Rahmen. Ehepartner sorgen vielfach für ihre Eltern sowie wechselseitig füreinander. Die Ehe ist deshalb die soziale Grundfeste unserer Gesellschaft.“ Mit Recht räume der Fiskus der Ehe als Wirtschaftsgemeinschaft über das Splitting Gestaltungsmöglichkeiten ein, über die unverheiratet Zusammenlebende so nicht verfügen.

In einer durch den demografischen Wandel alternden Gesellschaft mit schwindenden Bindungen und zunehmender Vereinzelung sei die Familie die robuste Institution, die Halt verspreche – nicht der Staat oder die Gesellschaft allein. Deshalb müsse die Verantwortungsgemeinschaft Ehe und Familie – in der Menschen dauerhaft füreinander da sind und sich dazu bekennen – gestärkt werden. „Diese Verbindlichkeit anzuerkennen, fordert nicht zuletzt das Grundgesetz. Sie zu fördern und zu stärken, ist eine Kernaufgabe der Familienpolitik.“, so der Kolping-Bundesvorsitzende.

Das Geheimnis des Camino

Meine 30 Tagen auf dem Jakobsweg in Spanien –
aus dem Reisetagebuch vom Diözesanvorsitzenden
Rudolf Weißmann



Landschaft bei Villamajor

Oft wurde ich gefragt, warum ich die 800-Kilometer-Tour zu Fuss machte, diese Strapazen auf mich nahm. Mit-Pilger auf dem Camino sowie Freunde und Bekannte zu Hause. Die Antwort ist vielschichtig – in meinem Bericht finden sich etliche Puzzle-Stücken davon.

„Den Jakobsweg“ als solchen gibt es eigentlich nicht – es sind viele Wege, aber alle treffen sich letztlich in Santiago de Compostela, an der NW-Ecke Spaniens. Selbst auf der Iberischen Halbinsel gibt es sieben große Wege mit einer Reihe von Verzweigungen, welche heute auch begangen werden. All deren Ursprünge liegen in ganz Europa, selbst durch Franken (Kronach-Bamberg-Nürnberg) geht ein Zweig, der über Nürnberg, Konstanz/Bodensee, der Schweiz und Lyon sich mit den anderen drei Hauptrouten Frankreichs an den Pyrenäen trifft. Ab dort nennt man ihn den Camino Francès, den französischen Weg. Diese Strecke versteht man landläufig als den Jakobsweg schlechthin.

Als ich im Herbst 2013 anfang, von meinem Vorhaben zu sprechen, meldeten sich zwei Freunde, welche auch mit gehen wollten. Mit den beiden hätte ich – sagte mir mein Gefühl – die fünf Wochen unterwegs sein können.

Doch zu Beginn von 2014 sagten mir dann beide ab – aus gesundheitlichen Gründen. Das ist in unseren Alter leicht möglich. Geplant hatte ich schon seit Mitte des Jahres, um die Zeit frei zu halten und um möglichst gutes Wetter zu bekommen – es sollte Mitte Mai bis Ende Juni 2014 sein. Die Wahl war gut, um das vorweg zu nehmen. Aber meine Frau sorgte sich, wenn ich nun alleine unterwegs wäre – das tat ich mit der Anzahl der Pilger ab, die dort unterwegs sind: In 2013 waren es über 215 000! Und im Juni alleine 32 000. Also kämen nach meiner Rechnung pro Tag 1000 Pilger an mir vorbei, wenn ich verletzt am Straßenrand läge. Damit konnte ich Christa beruhigen. (Auch wenn ich heute weiß, dass die Rechnung nicht ganz stimmt, denn nur 15 Prozent gehen den ganzen Weg.) Und meine sonstige Vorbereitung? Die entscheidenden Tipps holte ich mir von meinem Freund Walter, mit dem ich 1995 mit unserer Kolpinggruppe (30 Leute) mit dem Bus auf dem Camino war und der vor zehn Jahren mit dem Fahrrad und zwei Jahre später die Tour zu Fuss machte. In ein paar 3-stündigen Märschen in April und Mai lief ich meine Wanderschuhe ein, von der Jakobsgesellschaft in Würzburg bestellte ich meinen Pilgerausweis und in einem Outdoorgeschäft besorgte ich mir die nötige Ausrüstung.

Und die war bewusst minimal, denn man konnte ja jeden Tag in der Herberge waschen. Ich schaffte tatsächlich unter 10 kg für den Rucksack (ohne Stöcke)! Die Packliste hatte ich aus meinem Reiseführer. Immer am Mann hatte ich Geldbeutel mit Kreditkarte und Personalausweis sowie Digicam und mein Handy.

Anreise

Am Dienstag, 27. Mai., fuhr mich Christa nach Nürnberg zum Flughafen – mein Pilgerweg hatte begonnen. Am ersten Tag bleibe ich in meinem Ankunftsort in Bilbao, weil ich das dortige Guggenheim-Museum sehen will – beeindruckend! Nach der Übernachtung in der Jugendherberge gehts mit dem Bus nach Pamplona – 200 km in 2 Stunden. Das Busnetz ist hier sehr gut, überall gibts große Busbahnhöfe, Karten sollte man am Vortag kaufen! Die 5 Stunden Aufenthalt in Pamplona nutze ich zur Stadtbesichtigung und muss wieder die Erfahrung machen, dass in Spanien die Kirchen außerhalb der Gottesdienstzeiten geschlossen sind. Abends um 17 Uhr geht dann der Bus über Roncesvalles nach Saint Jean Pied de Port – eigentlich hatte ich geplant, den Startpunkt vom Wetter abhängig zu machen (es war regnerisch) – aber der Bus hält nicht in Roncesvalles, so wird mir die Entscheidung abgenommen. Die öffentliche Herberge ist schon überfüllt, also gehts auf Herbergssuche – ich bekomme das letzte Bett in einer Privatwohnung, ganz nobel also. Das Frühstück ist französisch karg: Kaffee, Baguette-Scheiben, Butter, Marmelade, zwei Scheiben Käse. Aber die Chefin hat mir bei der benachbarten Bäckerei zwei gut belegte Baguettehälften bestellt, so ist die Tagesverpflegung gesichert. Und mein Wassertank mit Trinkschlauch in meinem Rucksack ist auch gut gefüllt, also kann es losgehen. Hier auf der französischen Seite der Pyrenäen beginnt der Camino Francès, ab hier werden die Kilometer bis Santiago rückwärts gezählt, hier ist also der km 800.

Der erste Tag

Die Rue de Citadelle hinunter, durch den Torturm gehts hinaus aus dem Städtchen, dann beginnt der Anstieg: Von hier 200m Meereshöhe auf über 1400m, und dann wieder hinunter auf 950m. Aber ich wollte es ja. Ich habe Glück mit dem Wetter: Leicht wolkig, sogar die Sonne ab und zu auf dem Rücken. Angenehm. Die Straße ist geteert, ich versuche, ein Tempo zu finden, welches ich auf Dauer durchhalten kann. Da ich alleine laufe, kann ich mich gut darauf konzentrieren. Ich überhole einige Leute, die exotischsten sind drei junge Kolumbianer. Die zwei Mädels frieren schon, aber ihr Mitstudent ist ein echtes Entertainer-Talent, der wird sie schon übers Gebirge bringen. Ein hagerer älterer Franzose (mit seltsam kleinem Rucksack) überholt mich

flott und meint, ich wäre ein Jahr zu früh dran. Er hat die drei Jahreszahlen auf meiner Pilgermuschel gelesen und bemerkt, dass erst in 2015 ich 50- bzw. 20-jähriges Jubiläum meiner beiden früheren Camino-Reisen habe.

Die drei Jahreszahlen auf meiner Jakobsmuschel

Ja, ich war tatsächlich schon 1965 in Santiago, damals mit meinem Kaplan Erhard Nüsslein (weil seine geplanten Kollegen krank wurden). Mit dem Auto. Und nur einer Straßenkarte von Spanien. Damals gabs keine Wegmarkierungen, von Pilgerherbergen wussten wir nichts. Wir zelteten. Und jeden Tag der Stress, eine Kirche zu finden, in der meine Kaplan am nächsten Morgen seine Messe lesen konnte. Da ich noch keinen Führerschein hatte, musste er die ganze Strecke alleine fahren. Dafür las ich jeden Tag im Auto laut



seine Brevier vor. In der damaligen Zeit gab es im Jahr nur ein paar Hundert Pilger, also waren wir schon Exoten. Aber in Santiago war der Bär los: Da heiliges Jahr war, war die ganze Stadt und eine Menge Pilger und Spanier auf den Beinen. Fiesta in der ganzen Stadt. Beim Festgottesdienst zogen in die Kathedrale 72 Bischöfe und Kardinäle ein – die Priester und Mönche voraus zählte ich erst gar nicht. Und hintendrein – unglaublich aber wahr – der Diktator Franco mit seiner Frau! Meine zweite Santiago-Reise war 1995. Zwei Jahre davor hatten wir unsere Kolpingsfamilie gegründet, und in einer Vorstandssitzung kam von unserem Hans

Först (Gott habe ihn selig) der Vorschlag, dass wir jetzt mal eine ordentliche Pilgerreise machen sollten, z. B. nach Santiago. Das fiel bei mir natürlich auf fruchtbaren Boden, und so organisierten wir eine Busreise entlang des Camino Francès, einige Etappen gingen wir auch zu Fuss. Die erst davon ging durch das Kloster Roncesvalles, und am Ausgang saßen ein paar ältere Herren, die wissen wollten, ob wir auch den ganzen Weg gingen. Ich erklärte, dass wir nur zwei Wochen Zeit hätten und nur einige Etappen gingen. „Ach ja, ihr seid ja junge Leute, ihr müsst auf die Arbeit – wir sind schon in Rente“ – diese Satz setzte sich bei mir so fest, dass ich mir vornahm, den Camino auch ganz zu gehen, sobald ich in Rente wäre. Und so bin ich hier.

Über die Pyrenäen

Der Aufstieg geht gut, tolle Aussicht, doch oben verschlechtert sich das Wetter, es regnet. Dann kommen Strecken mit knöcheltiefem Matsch. Meine Regenjacke hält zum Glück dicht. Und so kämpfe ich mich weiter, am Rolandsbrunnen vorbei, wo ich meinen Wasservorrat zur Sicherheit ergänze. Der Weg ist zum Glück gut markiert, und beim Abstieg nach Roncesvalles erwische ich versehentlich die Abkürzung, so dass ich schon um 13 Uhr im Kloster ankomme. Ich bin einer der ersten. Ich schau mir das Kloster an, mache



links: Das Guggenheimmuseum in Bilbao
oben: Das Kloster Roncesvalles, der erste Ort auf der spanischen Seite

Brotzeit und beschließe, doch nicht in dem bekannten 200-Betten-Schnarchsaal zu übernachten, sondern nach Espinal weiter zu gehen. Ein Dorf mit einer netten kleinen Herberge, relativ neu, der Herbergsvater bekocht uns persönlich. Diese Entscheidung war gut, denn später erfuhr ich, dass in Roncesvalles sogar der alte Reserve-Schlafsaal aufgemacht wurde, weil über 300 Pilger da waren.

Interessante Menschen

Am nächsten Tag reihe ich mich in den Pilgerweg ein, die Frühaufsteher aus Roncesvalles sind schon unterwegs. Ein koreanisches Ehepaar, etwa zehn Jahre jünger, spreche ich an. Er kommt schnell auf das Thema geteiltes Land, und sagt, dass seine Frau schon zum dritten Mal den Camino macht. Er wartet dann auf seine Frau, und so ziehe ich weiter. Diesen beiden sollte ich noch oft begegnen. Das sind die ersten interessanten Begegnungen. Auf dem Camino gibt es jede Menge davon. Beeindruckend: Viele Amerikaner, Rentneralter und Studenten. Ein Student erklärt mir, dass der Film „The Way“ in 5-Minuten-Episoden z.Z. in USA der Renner sei, deswegen kommen so viele. So wie die Studentengruppe aus Dallas, deren Uni die Reise angeboten hat. Sogar ein Familie aus Texas mit zwei Jungs von zehn und zwölf Jahren. Und dann mein Freund, der mir am dritten Abend in der Pilgerherberge erklärt, dass er ein Spezialist für Gestaltung des Rentnerlebens sei. Schließlich ist er schon seit 19 Jahren Rentner. (Er ist 69.) Am nächsten Tag treffe ich ihn am Ortseingang von Puente la Reina – übrigens einer meiner Lieblingsorte am Camino – und lade ihn am Ortsausgang zur Brotzeit ein. Ich habe alles dabei: Brot, eine Zwiebel, eine Paprika, eine Chorizo. Meine Gastfreundschaft beeindruckt ihn. Er hat nur eine Birne, ein Tütchen Erdnüsse und zwei Eckchen Käse. Auf dem weiteren Weg erzählt er mir wilde

Geschichten, besonders von Frauen, das ist mir zu viel. Ein Schürzenjäger ist nicht mein Wunsch-Pilgerbruder. So ziehe ich das Tempo etwas an – am nächsten Morgen sagt er mir, dass mein Tempo ihm zu schnell sei. Geschafft. Trotzdem treffe ich ihn in den nächsten fünf Tagen immer wieder. Aber da habe ich mich schon einer deutschen Dreiergruppe angeschlossen: Bettina und Richard aus Bayern und Manfred aus Karlsruhe. Alle drei so um die 50. Sie läuft meistens langsamer und ist somit das Temporegulativ. Das Alleinlaufen mache ihr aber gar nichts aus, sagt sie, „da kann ich dann mal sinnieren oder einen Rosenkranz beten.“ Das bayerische Paar ging schon den Weg von Burgos bis Santiago, daher ist für sie Burgos das Ziel. Manfred, Beamter und Leichtathletiktrainer, der sich einen Rübezahlstock geschnitzt hat, will sich mit seiner Tochter in Leon treffen und von Burgos mit dem Zug dorthin fahren. So währt unser gemeinsamer Weg nur eine Woche. Eine angenehme Woche. Schon am dritten Tag spreche ich mit einem jünger Paar, so Mitte dreißig: Chris, Fotograf, stammt aus den Niederlanden, und Shaney, Reiseschriftstellerin, ist Australierin. Abends packen sie immer ihre Notebook aus und bearbeiten Fotos bzw. schreiben ihren Bericht. Die beiden haben ihre Wohnung in Holland schon gekündigt und ziehen nach dem Camino nach Australien. Lustigerweise sehe ich die beiden fast jeden Tag, oft auch in der gleichen Herberge. Ohne jede Absprache. Sehr sympathische Leute. Koreaner treffe ich mehr als ein Dutzend – zwei Boygroups, das erwähnte Ehepaar, zwei junge Paare und zwei reiselustige junge Frauen. Letztere erklären mir, der Reiseboom zum Camino wurde von einer Werbeaktion der Korean Air ausgelöst. Wo es doch nur zehn Prozent Katholiken in Korea gibt. Priester sind mir drei begegnet: Ein Chinese, der gut Deutsch spricht, weil er in Bonn bei der China-Mission gearbeitet

und promoviert hat. Ich schätze ihn so auf Mitte dreißig, doch er ist 51! Er erzählt mir viel über die Situation der Christen in China. Zur Zeit ist er in Korea Gemeindepfarrer. Von dort weiß er, dass 40 Prozent der Koreaner aus religiösen Gründen den Jakobsweg gehen. Zwei Tage später – er ist mit einer koreanischen Boygroup unterwegs – sehe ich, wie er am Nachmittag sich von seiner Gruppe verabschiedet und weiter geht – er will früher in Santiago ankommen! Der toughestste Pfarrer ist ein Amerikaner, der im scharzen Collarhemd, aber mit Tarnuniform-Shorts daherkommt. Im Innenhof der Herberge von Mansilla hält er Gottesdienst und hält eine mitreißende Predigt, wie sie nur von einem Amerikaner kommen kann. Er sei Militärfarrer und in Afghanistan gewesen, die Stola sei von einem Kaplan, der im Irak war. Er hat eine Gruppe junger Leute um sich, eine internationale Truppe.

Der dritte Priester ist ein Inder aus Kerala, der in Rom studiert und in Augsburg ausgeholfen hat. Nach dem Camino geht er zurück nach Indien und wird Sekretär seines Kardinals.

Sympathische Amerikaner gibts etliche: Barbara, gerade Rentnerin, aus Kalifornien, wurde von ihrer Tochter zum Camino überredet. Später treffe ich sie mal wieder, da gesteht sie mir, dass sie zwei mal mit dem Bus gefahren ist. Drei Mitte-Vierziger Frauen aus Alaska begegne ich vor Castrojeriz, die sich als Lehrerinnen entpuppen. Wer hat sonst fünf Wochen Urlaub in Amerika? Eine arbeitete zwei Jahre in der International School in Starnberg (= teure Promi-Privatschule). Und dann war noch die texanische Familie, welche die letzten 100 Kilometer gehen wollten – ob das ihre beiden Jungs durchgehalten haben?

Am meisten beeindruckt haben mich fünf Pilger: Eine Endfünfzigerin, die in Genf losgelaufen ist und 1800 Kilometer zurücklegte. Ihr Mann hat sie schon zwei Mal unterwegs besucht. Und dann Andreas aus Sachsen-Anhalt. Ende dreißig,



muskulös, braun gebrannt, tätowiert, mit einer internationalen Gruppe unterwegs. Sie fanden sich in Saint Jean. Sein Vater lag vier Monate im Koma, er pflegte ihn, im Februar starb er. Dann bekam er von seinem Arbeitgeber, dem Staat, ein halbes Jahr Auszeit und machte sich auf den Weg – sein Weg ist etwa 3000 Kilometer lang, er schaffte ihn in vier Monaten. Ich traf ihn öfter, wir hatten gute Gespräche.

Alex aus Madrid ist der Verrückteste: Er, knapp 50, wollte wissen, ob er wirklich so jung ist wie er sich fühlt. Deswegen lief er täglich 50 bis 60 km. Er gestand, dass er wie mit Scheuklappen läuft und links und rechts vom Weg nichts wahrnimmt. In Santiago treffe ich ihn wieder – er war nur einen Tag vor mir angekommen. Er ging nämlich seit unserer ersten Begegnung normales Tempo. Und dann die zwei Rentner, die uns auf der Meseta entgegenkommen – falsche Richtung? Nein, sie kämen schon aus Santiago, aber eigentlich aus Lissabon (Camino Portugués), und gehen jetzt nach Lourdes. Wow!

Verwirrt hat mich ein Spanier, der uns bei der Brotzeit um Essen gebeten hat, nicht um Geld! Es stellte sich heraus, dass er nach Lourdes unterwegs sei, aber ohne Geld! Sehr mutig! Aber geht offensichtlich.

Der Weg

Heute, am zweiten Tag, ist nochmal regnerisch, aber die Regenjacke reicht. Interessanter ist der Weg: Sehr abwechslungsreich, vom etwa 1,5 m breiten, bequemen Waldweg über felsiges Strecken und steinige Wege begaube bis zum 30-Zentimeter-Trampelpfad am Hang entlang gibts alles. Das findet man später auch wieder, dann aber über längere Strecken. So ein Steinweg stellt sich später als alte Römerstraße heraus. Das ist für mich der anstrengendste Belag, weil er voll auf die Füße geht. Ich wünsche mir, ich hätte doch ein Paar Stiefel mit einer stärkeren Sohle gekauft. Doch später gibt's auch ebene, gut ausgebaute Wegstecken, besonders durch die Meseta, wo man viele Leute mit San-





links: Die geheimnisvolle Santa Maria de Eunate

dalien sieht. Oder in Laufschuhen. Die nutzte ich nur im Pamplona zur Stadtbesichtigung, und als ich Blasen hatte und den Stiefeln die Schuld gab. Ich verzieh ihnen dann später, weil ich in meinem Reiseführer las, dass genau auf dieser Etappe (auf der Meseta) die meisten Blasen gelaufen würden – Recht hatte er. Meine Blasen-Depression dauert zwei Tage, an denen ich glaubte, die Tour abbrechen zu müssen, bis mir eine resolute Herbergsmutter die Blasen professionell behandelte – „nach zwei Tagen ist alles gut!“ (sogar auf Deutsch!). Traf auch zu. Von da an pflege ich meine Füße täglich – bei den drei Pausen auf der Strecke massiere ich und salbe sie ein – sie danken es mir.

Meine Etappen mache ich immer zwischen 20 und 25 Kilometer, wie der Reiseführer empfiehlt. (Erst ab der dritten Woche erhöhe ich auf 30 Kilometer und darüber). Und so wähle ich mir die neu eröffnete kirchliche Herberge in Larri-soana aus, die etwas schwer zu finden ist. Aber es lohnt sich.



Die Herbergen

Grundsätzlich gibt es zwei Arten: Öffentliche, von Kommunen, Bruderschaften oder Kirchen geführt, und private. In der Regel kann man in öffentlichen Herbergen nicht vorbe-stellen. Die Betten werden vergeben, wie die Pilger kommen. Und ab 18 Uhr dürfen auch die Radfahrer und Reiter rein. Für diejenigen, die Kerkelings Buch gelesen haben: Ich traf nie eine versifftete Herberge an, alle waren sauber. Auch diejenigen, die als abstoßend beschrieben sind. Es sind halt auch 13 Jahre in der Zwischenzeit vergangen, und die Regierungen haben – auch aufgrund des Pilgerbooms – viel gemacht, viele neue Herbergen gebaut. Einfach, aber funktional, meistens mit Waschmaschine und sogar Trockner. Für meine tägliche Wäsche, Unterwäsche und Socken, reicht mir aber das Waschbecken. Wie groß sind solche Herbergen? Die kleinsten haben 12 Betten, den größten Schlafsaal fand ich auf dem O-Sebreiro-Pass mit 80 Betten – Doppelstock. Neuere Herbergen in großen Städten wie in Roncesvalles oder Burgos haben große Säle durch Bereiche mit 4er-Kojen gegliedert – das vermittelt etwas mehr Privatsphäre. Oder haben ältere Gebäude umfunktioniert mit etlichen kleineren Schlafsälen wie in Astorga oder Ponferrada. Die können 160 Leute unterbringen.

Was bezahlt man? Viel kleine private Herbergen werden geführt wie Pensionen, aber mit dem Pilgerausweis kriegt man eben den entsprechenden Preis: Öffentliche verlangen zwischen 5 € und 12 €, manche nur Spenden. Private liegen meist 2 € drüber, wenn man nicht schon in Richtung Pension oder Hotel geht. Wie in Leon, wo ich mir ein Studentenwohnheim direkt neben der Kathedrale aussuche. Das ist meine erste Buchung im Privatquartier, dafür habe ich Hotelstandard und werde von älteren Damen herzlich umsorgt. Die zweite wird dann in Santiago, 100 Meter neben dem Kathedraleneingang, für 16 €.

Und die Herbergseltern?

Die meisten öffentlichen Herbergen leben von ihren ehrenamtlichen Helfern, sonst ist der Preis nicht zu realisieren. Hier trifft man Leute aus aller Herren Länder, welche für einige Wochen Dienst tun. Die Herbergen haben oft ihr eigenes Flair entwickelt. Wie hier in Larrasoana. Es begrüßt uns eine gepflegte 50-Jährige aus Barcelona. Sie sei für fünf Wochen hier, ehrenamtlich. Dann kommt eine Ordensschwester, erklärt uns ihren Orden und die Kirche in drei Sprachen und lädt uns zur Abendmesse ein. Flotte Erscheinung! Ich darf die Glocke im Turm läuten! Die Lesungen erfolgen in der meist verstandenen Sprache – diesmal Deutsch. Nach der Kirche bereitet die Herbergsmutter schon das Essen zu – da müssen wir natürlich alle mithelfen, Ehrensache! Und dann alle gemeinsam essen und plauschen. Das ist Atmosphäre! Oder in Espinosa die Albergue de Pepe. Wir wollen schon weiter gehen, denn das Haus sieht von außen schon heruntergekommen aus – doch innen ist alles o.k. Es empfängt uns Pepe, gut 70, Rauschebart. Abends bekocht er alle zehn Pilger mit Salat und Paella – um 19 Uhr müssen alle antreten. Dann bedient er uns und fängt an zu erzählen. Über die Radfahrer, die eigentlich gar keine Peregrinos sind, und dass die Rompilger Romaneros und die Jerusalempilger Palmeros heißen. Sein Haus – er zeigt es uns dann auch – will er verkaufen. Dann will er wieder auf den Camino, wo er schon siebenmal war. Sein Traum sei, auf dem Camino zu sterben. Dann kommt Grañón. Die Herberge ist in der großen Kirche. Am Eingang empfängt uns der spanische Herbergsvater, mein Alter, mit einer Umarmung, und dass wir jetzt alle Brüder seien. Da der Schlafsaal auf der Decke der angebauten Seitenkapelle schon belegt ist, führt er uns hinaus und zum nächsten Eingang – in die Seitenkapelle. Sie wird nach und nach voll mit Matten und Pilgern – etwa 20. Bettina sucht sich den Platz unter dem Tabernakel an der Wand aus. Die Kapelle ist zwar leer, aber der Altar steht noch in der Apsisnische – ein ehrfurchtgebietendes Ambiente. Nach der Pilgermesse in der großen Kirche gibt es Abendessen, das die beiden Herbergsväter – der Amerikaner ist für sechs Wochen hier und etwa 40 – für uns gekocht haben. Dass in den Aufenthaltsraum über der Kapellendecke alle 50 Pilger passen, ist unglaublich, und es macht eine wunderbar stimmungsvolle Atmosphäre. Nach dem Essen wird noch gesungen, ein Gitarre hat ein Pilger dabei. Das ist der „Geist von Grañón“. So was finde ich noch in bei einer holländischen ökumenischen Bruderschaft und im Kloster San Nicolás bei Italienern, welche ihren zwölf Pilgern nach dem Abendessen die Füße waschen.

Durch Pamplona

Am dritten Tag ist das Wetter durchgewachsen, fast kein Regen. Das erste Ziel für mich ist Pamplona. Dort, vor der Albergue Paderborn, wartet bereits Ernst aus NRW auf mich. Wie am Tag vorher versprochen, zeige ich ihm Pamplona in zwei Stunden. Die Kathedrale ist offen, sehenswert ist die Stierkampfarena und das Rathaus sowie Hemmingway's Bar

am Plaza Mayor – aber leider noch zu. Doch in der Stadt geht's schon munter zu: Hochzeitsgesellschaften vor Kirchen, Flohmärkte, und dann die übergroßen Puppen: König, Dame, Seeräuber, Prinz oder was immer sie bedeuten, zwölf Stück. Sie marschieren in einer Straße, mit Musik, dann wechselt die Musik, in sie tanzen dazu. Lauter Beifall von allen Schauspielern. Aber das ist noch nichts gegen die Stierhatz, welche anlässlich des San Fermin-Festes stattfindet. Da kommt die ganze Welt. Ich kaufe mir heute eine Chorizo, eine mit Paprika gewürzte scharfe Hartwurst, als Tagesverpflegung. Sie wird vier Tage reichen. Und ziehe dann weiter, es ist erst 12 Uhr, und Pamplona habe ich schon gesehen.

Das Wetter

Im nächsten Dorf mache ich bei der Malteser-Herberge Mittagspause: Baguette, Chorizo, eine Paprika und eine halbe Zwiebel. Und dann hinauf nach Zariquiegui, kurz vor dem Bergkamm des Puerte del Perdon, bekannt durch die eiserne Pilgergruppe. Am nächsten Tag steige ich bei Nebel und Wind auf, drüben wird es immer sonniger. Und so bleibt es auch die nächsten drei Wochen. Generell haben wir hier oben im Norden Spaniens keine durchgehende Hitze wie in Zentral- oder Süd-Spanien. Das Wetter ist eher vergleichbar mit unserem, als mehr Regen, im Winter auch nass-kalt. Daher ist die Landschaft hier überwiegend grün, besonders in gebirgigen Galicien. Nur auf der Hochebene der Meseta, auf der der Mittelteil des Camino verläuft, wird es heißer, weil sie im Schnitt 800 m hoch liegt und unbewaldet ist. Überhaupt habe ich großes Glück mit dem Wetter. Ich lass mir erzählen, dass es die Tage vor meiner Pyrenäen-Überquerung heftig geregnet hat, die Pilger waren alle durchgeweicht. Ich musste später ca. 100 km vor Santiago noch einen Tag meine Regenjacke auspacken, aber sie hat gereicht.

Die Kirchen

Nach dem Abstieg in die Ebene machte ich einen kleinen Umweg zur Kirche Santa Maria de Eunate. Sie liegt am Zusammentreffen des aragonesischen mit dem französischen



Das Rathaus in Navarre

Camino. Im früh-romanischer Baustil, achteckig, steht sie im freien Feld. Der ursprüngliche Zweck ist unklar, daher ranken sich viel Legenden um sie. Für Esoteriker ein Kraft-Ort, für Navarra ein oft abgebildetes Wahrzeichen. Eine architekturgeschichtlich sehr bedeutende Kirche ist St. Martin in Fromista. Heute perfekt renoviert, stellte sie ab dem 11. Jahrhundert den Prototypen für romanische Kathedralen dar. Da der Pilgerstrom zu der Zeit stark anstieg, baute man entlang des Camino von da an verstärkt Kirchen, viele Dorfkirchen haben ihren Ursprung in dieser Zeit. Größere Städte habe dann später gotisch gebaut, wie wir es besonders in Burgos und Leon bewundern können. Die Kathedralen dort waren von den ersten französischen gotischen Bauten wie Reims inspiriert, aufgrund des Reichtums der Spanier sollte man den auch an den Kirchenbauten erkennen. So soll die Kathedrale in Leon das höchste Fenster-pro-Wandflächen-Verhältnis haben. Auf jeden Fall sind diese Bauwerke höchst beeindruckend, und man sollte mehrmals am Tag hinein gehen, um den tageszeitlich unterschiedlichen Lichteinfall durch die farbigen Glasfenster auf sich wirken zu lassen.

Die Kathedrale in Santiago ist natürlich als Ziel jedes Pilger besonders reich gestaltet. Über mehrere Jahrhunderte wurde daran gebaut, angefangen im achten Jahrhundert. An die romanische Kirche wurde in verschiedenen Stilen angebaut: der gotische Kreuzgang, das barocke Westportal und die klassizistische Nordfassade. Beim Eintritt trifft man auf den Portico de la Gloria, ein von Meister Mateo geschaffenes Kunstwerk, das jeden Eintretenden überwältigt. Heute darf man den Kopf von Meister Mateo am Fuß der Mittelsäule nicht mehr streicheln, denn er ist schon sehr abgegriffen und wird jetzt restauriert.

Generell hat man den Eindruck, dass die einzelnen Kirchen noch recht viele Schätze besitzen, solche wie uns der Pfarrer von Navarete nach der Pilgermesse stolz vorführte: Eine ganze Wand, etwa vier auf fünf Meter, stehen hinter Glas Kelche, Monstranzen, Reliquienbehältnisse usw. und die Altäre sind in den Apsiden randlos eingepasst, voller Figuren, und alles vergoldet. Spanien war sehr reich. Das beeindruckt uns nüchterne Mitteleuropäer schon. Und es gibt sehr viele Kirchen!

Mein Pilgeralltag

Typischerweise stehe ich um 6 Uhr auf, da ist es noch dunkel. Meistens ist der Schlafsaal schon ziemlich leer, denn die Verrückten haben alle Angst, keine Herberge mehr zu bekommen, und so rennen die ersten schon ab 4 Uhr los. Bis auf einmal habe ich immer ein Bett bekommen, da musste ich halt in die nächste Stadt laufen (vier Kilometer), wo es eine riesige Auswahl an Herbergen gab.

Die meisten Herbergen bieten wegen dieser Nachtschichtler kein Frühstück an. Das bekommt man sehr gut in der nächsten Bar im Ort. Klassisch, so gefällt es mir: Ein Kaffee Americano (schwarz, ohne Zucker), ein Croissant oder eine Neapolitana und ein Glas frisch gepressten Orangensaft. Das Ganze für 3 bis 4 €. Perfekt. Und eine O-Saft-Press-

haben sie auch in jeder Bar. Also laufe ich so um Dreiviertel 7 Uhr los. Sonnenaufgang. Ab halb elf halte ich Ausschau nach einer Bar, wo ich meinen Pausen-Kakao einnehmen kann. Dann laufe ich weiter bis zur Mittagspause um etwa halb ein Uhr, wo ich etwa eine Stunde ausruhe und mein Brotzeit mache oder ein Bocadillo in einer Bar verdrücke. So gegen drei habe ich dann mein Tagesziel erreicht und richte es mir in der Herberge ein: Duschen, Socken waschen, Schläfchen machen, dann Abendessen. Standard ist überall am Camino das Pilgermenü. Für 9 bis 12 € gibt's drei Gänge: Caldo Gallego (Gemüsesuppe) oder Pasta oder Ähnliches, als zweiten Gang gibt's Fleisch oder Fisch nach Wahl, dann Nachspeise. Dazu ein Glas Tinto (Rotwein), der ist schon seit dem Mittelalter aus der Rioja europaweit bekannt. Natürlich bekommt man auch regionale Spezialitäten wie Blutwurst, oder Pulpo (Oktopus), besonders in Galicien. Nach dem Abendessen schreibe ich meinen Tagesbericht für Internet, dann bin ich ausreichend müde fürs Schlafen. Um 10 Uhr ist sowieso Standard-Zeit für die Nachtruhe.

Ankunft in Santiago

Die Ankunft in Santiago – bei mir am 29ten Tag – hat natürlich etwas Erhebendes. Vom Monte Gozo aus (dem Berg der Freude) kann man zum ersten Mal die Türme der Kathedrale erkennen. Die meisten bleiben aber beim (unförmigen) Denkmal für den Besuch von Papst Johannes Paul II hängen. Auf jeden Fall sinds noch vier Kilometer, aber immer bergab. Und dann plötzlich tut sich der Kathedralenvorplatz auf und man steht vor dieser grandiosen Fassade. Leider darf man nicht mit dem Rucksack in die Kirche, so gehe ich gleich zur Unterkunft und deponieren ihn dort, denn ich will pünktlich um 12 zur Pilgermesse sein. Es gibt nur noch Stehplätze, aber ein Ordner bedeutet mir, mich in die Bank zu setzen, und den Sitzenden, etwas zusammenzurücken. Geht. Dann werden fünfzehn Minuten lang die heutigen Pilgergruppen aufgezählt, bevor die Messe beginnt. Mit mindestens zehn Zelebranten. Aber keine Ministranten. Habe ich in ganz Spanien keine gesehen. Zum Kommunion-Austeilen braucht man schon die zehn Priester, denn die riesige Kirche ist voll. Und die Schwester am Ambo dirigiert beim Singen die Gläubigen. Mit vollem Körpereinsatz. Und dann endlich kommt der große Auftritt des Botafumeiro – des gigantischen Weihrauchfassess. Mannshoch. Mit der Kohlschaukel wird Weihrauch eingefüllt. Es hängt am Seil in der Vierung unter der Kuppel, am anderen Seilende hängen sechs gestandene Kirchendiener und bringen das Weihrauchfass durch geeignetes Anziehen und Nachlassen zum Schwingen bis unter das Gewölbe im Querschiff. Ein einmaliges Schauspiel. Dafür gibt's ordentlich Applaus. Jetzt aber muss ich zu Jakobus – an der übergroße goldene Statue im Hauptaltar kann man hinten vorbei gehen – und jeder umarmt den Jakobus und sagt ihm was. Dann ist da auch die Schlange zur Krypta unter dem Hauptaltar – dort kann man am Sarg des Jakobus vorbei gehen – oder ein kurzes Gebet sprechen. Dazu ist man ja gekommen.

Nach der Messe trifft man sich auf dem Kathedralenvorplatz, umarmt sich – mein kleiner Italiener Fabio ist da, der zwei Tage mit mir gegangen ist, dann aber schneller sein wollte, denn er hatte nicht viel Urlaub. Und der verrückte Alex aus Madrid. Auch Jürgen aus Hamburg, der ein Kreuz aus zwei Birkenstangen den ganzen Weg vor sich her getragen hat. Fotos machen, vor der Kirche, sich umarmen, den Boden berühren, ... Irgenwann geht man dann auch zum Pilgerbüro, um sich seine Urkunde zu holen, die Compostela – anhand der Stempel im Pilgerpass muss man nachweisen, dass man mindestens die letzten 100 Kilometer zu Fuss gegangen ist. Und dann die Stadt genießen.

Das Geheimnis des Jakobswegs

Was bringt denn nun die hundert Tausende dazu, den Jakobsweg zu gehen? Diese Strapazen auf sich zu nehmen? Im Mittelalter wars meistens eine auferlegte Buße für eine schwer Sünde – aber heute?

Ich glaube, es ist das Gesamtkunstwerk Camino. Einmal mit der ganzen Kultur am Wegesrand: Kirchen, Brücken, Burgen, Städte, dann die Hinterlassenschaften und Einflüsse der „Hängengebliebenen“, die Spezialitäten der Küche und der Rotwein, die vielen Legenden und Feste.

Dann die vielen interessanten – oder weniger interessanten – Menschen aus der ganzen Welt und nachhaltigen Begegnungen. Die bleiben.

Und drittens die Dramaturgie des Weges: Im ersten Drittel ist man mit sich selbst beschäftigt, bis man seinen Rhythmus gefunden, der Körper sich an die Beanspruchung gewöhnt hat. Dann kommt die Meseta – weitläufig, die Sonne brennt, eher langweilige Landschaft. Da beginnt man, über sich nachzudenken. Dieser Abschnitt gipfelt am Cruz de Fero, einem uralten riesigen Steinhäufen mit einem großen Kreuz drauf. Hier legen alle ihren mitgebrachten Stein nieder, als

Symbol für eine große Last, die sie nun ablegen können. Anschließend ist's auch mir leichter, und der Blick wendet sich klar in Richtung Santiago. Dazu hilft auch die nun wieder grünere und abwechslungsreiche, gebirgige Landschaft, der spirituelle Teil des Weges beginnt. Er gipfelt im Einzug in Santiago, in der Pilgermesse.

Viele gehen zum Abfeiern noch nach Finisterre, zum Kap am Ende der Welt. Ich bleibe in der Stadt, fahre am übernächsten Tag nach La Coruna, von wo aus ich nach Hause fliege.

RUDOLF WEISSMANN

DER JAKOBSWEG

Was bleibt?

Bei mir große Zufriedenheit und Gelassenheit. – Es gibt hunderte Gründe, warum man auf den Camino gehen kann:

Willst du deinen Körper kennen und beherrschen lernen – geh den Camino!

Willst du deine Willensstärke verbessern und dich mehr disziplinieren – geh den Camino!

Willst du abnehmen ohne Diät – geh den Camino!

Willst du persönlich Probleme lösen – geh den Camino!

Willst du was Spirituelles tun – geh den Camino!

Willst du interessante Menschen kennen lernen – geh den Camino!

Willst du einen neuen Lebensabschnitt beginnen – geh den Camino! ...

Oder hast du gerade eine Enkel geschenkt bekommen, der Jakob heißt?

Welchen Grund du auch immer hast – du wirst noch viel mehr gewinnen!



2015

10.01.

5 weitere Termine

15.00–18.00 Uhr **Glückliche und starke Kinder:** Freude im Leben in Partnerschaft und Familie. Infoabend (KF ER-Büchenbach)

14.01.

5 weitere Termine

19.00 Uhr **Glückliche und starke Kinder:** Freude im Leben in Partnerschaft und Familie. Infoabend (KF Fürth)

27.01.

17.00 Uhr **Fachausschuss Gesellschaft und Politik** (FA GP)

Ort: Kolpinghaus Nürnberg

28.01.

10.00–15.00 Uhr **Regionales Treffen der Verantwortlichen in der Seniorenarbeit der Kolpingsfamilien**

Leitung: Hans-Peter Miehl

30.01. – 01.02.

Winterwochenende im Jugendbildungshaus am Knock, Teuschnitz

03.02.

10.00–15.00 Uhr **Regionales Treffen der Verantwortlichen in der Seniorenarbeit der Kolpingsfamilien**

Leitung: Hans-Peter Miehl

06.02. – 08.02.

Auftankwochenende für Frauen – »Was passt zu mir?« – Eine Farb- und Stilberatung. Ort: Gästehaus der Abtei Maria Frieden, Kirchschletten

12.02.

10.00–15.00 Uhr **Regionales Treffen der Verantwortlichen in der Seniorenarbeit der Kolpingsfamilien**

24.02.

16.00–19.00 Uhr **Fachausschuss Verbandsentwicklung** (FA V)

Ort: Kolpinghaus Nürnberg

27.02. – 01.03.

Gruppenleiterschulung Teil II und Aufbaukurs im Jugendübernachtungshaus am Weinberg, Rödental

28.02.

10.00–16.00 Uhr **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Jubiläumsjahr unter Berücksichtigung des Kolpingtages in Köln »MUT TUT GUT«**

Ort: Kolpinghaus Nürnberg

07.03. – 08.03.

Diözesanversammlung in Vierzehnheiligen

Fachausschuss Kirche Mitgestalten (FA KM) – Ort: Fürth

12.03.

Wochenende für Alleinerziehende »Experimente – Entdecken – Entspannung«

Ort: Familienzentrum Heiligenstadt

20.03. – 22.03.

9.30–15.00 Uhr **Aktion Mitglieder-gewinnung:** »Bei Kolping sollen mehr mitmachen«

Ort: Diözesanbüro Bamberg

März 2015

Ein Tag für Senioren aus biblischer Sicht: »Unser Leben währt 70 Jahre, wenn es hoch kommt sind es 80« – das Alter aus biblischer Sicht

Kolpingjugend-Diözesankonferenz in Rothmannsthal

17.04. – 19.04.

18.04.

10.00–14.00 Uhr **eVewa-Schulung**
Ort: Kolping-Akademie Bamberg, Hartmannstr. 7

19.04.

13.00–19.00 Uhr **Familienrallye**
Motto: »Denk-mal« Ort: Fürth

09.05.

9.30–15.00 Uhr **Aktion Mitglieder-gewinnung** »Bei Kolping sollen mehr mitmachen«. Ort: Diözesanbüro
Urlaub mit Kurerlebnis in Alsóháhok (Ungarn)

09.05. – 17.05.

14.05. – 17.05.

Wandern mit Leib und Seele – »Der Seele Kraft und Hoffnung geben«; Ort: Haus Werdenfels, Nittendorf

19.05.

17.00 Uhr **Fachausschuss Gesellschaft und Politik** (FA GP)

Ort: Diözesanbüro Bamberg

21.05.

19.30 Uhr **Fachausschuss Kirche Mitgestalten** (FA KM)

Ort: Fürth

22.05.

Ein Tag für Verantwortliche der Seniorenarbeit in Kolpingsfamilien. Thema: »Mehr Lebensqualität im Alter«

25.05. – 28.05.

25 Jahre **Deutsche Einheit. Politisches Seminar** zum Thema »25 Jahre Deutsche Einheit« in Kloster Banz mit Exkursion nach Mödlareuth

06.06. – 13.06.

Studien- und Begegnungsreise **»Auf den Spuren Adolph Kolpings nach Böhmen und Mähren«**

Termine

13. /14.06.

Orange Day – Aktion im Rahmen des Jahresschwerpunkts Total Sozial mit Menschen mit Behinderung

19.06. – 21.06.

Zur Stärkung der Erziehungskompetenz.

Ein Wochenende für Eltern, die Kinder und Jugendliche in ihrer Entfaltung unterstützen möchten. Ort:

Abtei Maria Frieden, Kichschletten

21.06.

Jubiläum 150 Jahre KF Forchheim

27.06. – 28.06.

Jubiläum 125 Jahre KF Lichtenfels

28.06.

Diözesan- und Familienwallfahrt »Unsere Wurzeln«. Ort: Virnsberg und Unteraltanbernheim

Juni

»Lebensgeschichten – Lebensbiographien« – Tagesveranstaltung für Senioren.

Wir werden uns im nächsten »Wir Kolpinger« mit den Aufgaben und Wirkungen eines katholischen Sozialverbands Teil 2 in unserer Gesellschaft beschäftigen.

Impressum

Herausgeber: Kolpingwerk
Diözesanverband Bamberg
V.i.S.d.P.: Rudolf Weißmann

Redaktion: Horst W. Henn,
DP Pfr. Wilfried Wittmann,
Bernd Riedl

Layout:
kobold layout initiative, bamberg
kobold-layout.de

Fotos: Titel: Illustration kobold
layout, Foto Kolpingjugend BA
Rückseite: shutterstock.com –
Creative Travel Projects

Auflage: 3 500 Exemplare

Adresse: Ludwigstraße 25,
96052 Bamberg, Tel. 0951/2087826,
info@kolpingwerk-bamberg.de,
www.kolpingwerk-bamberg.de

Inhalt

Seite 2 Jahresprogramm/ Wertekalender

Seite 4 Struktur und Tätigkeitsbereiche
des Kolpingwerkes DV Bamberg

Seite 6 Nicht nur das Was ist entscheidend,
auch auf das Wie kommt es an

Seite 10 Kolping – wir gestalten
Arbeitswelt mit

Seite 14 Das Handlungsfeld „Gesellschaft
und Politik“ – Grundlagen – Rückblick – Ausblick

Seite 18 Kolping – eine Geschichte mit
Zukunft

Seite 20 Wer nicht mit der Zeit geht
– geht mit der Zeit! Zum Fach-
ausschuss Verbandsentwicklung

Seite 22 Stiftung Kolping im Erzbistum
Bamberg

Seite 24 Kolpingwerk Diözesanverband
Bamberg im Wandel der Zeiten

Seite 26 Themen, Veranstaltungen, Akti-
onen. Kolpingjugend Bamberg

Seite 28 Nord-England Familien-Busreise.
Tagebuch eines Englandreisenden

Seite 32 Wiedersehen mit Pater Georg
Matt. Bergmesse in Tirol

Seite 33 Ausstellung der Kolpingsfamilie
Neunkirchen

Seite 34 Ehrungen und Neuaufnahmen
beim Kolpinggedenktage der Kol-
pingsfamilie Bamberg

Seite 35 St. Martin reitet durch Forchheim

Seite 36 Spaß am Kochen. 3-tägiger Koch-
kurs für Kinder

Seite 37 Bayreuther Kolpingbruder wird
Ständiger Diakon / Hauskapelle
eine Herzensangelegenheit von
Präses Wittmann

Seite 38 **Landeswallfahrt 2014**
Mit Begeisterung in Altötting

Seite 39 *Predigt zum Festgottesdienst von*
Landespräses Christoph Huber

Seite 40 *Damit der Welt die Luft nicht*
ausgeht ...

Seite 42 Benefizwochenende begeisterte
über 700 Gäste

Seite 44 „Kennen Sie Kolping?“ – Kolpingwerk
Diözesanverband Bamberg auf der
Consumenta 2014

Seite 46 Gründung der Kolping Service gGmbH – neuer
Beauftragter für Altkleider

Seite 47 Kolpingjugend macht mit Filmprojekt auf die
Flut in Serbien aufmerksam / Total sozial 2015

Seite 48 losgelöst 2014 – wir FAIRändern Bayern. Im
Kleinen beginnen und im Großen FAIRändern

Seite 50 Michael Hiltner feiert 40-jähriges Jubiläum
als Versichertenberater

Seite 51 Bamberger Beteiligung beim Bundeshauptaus-
schuss in Wittenberg

Seite 52 Kolpingtag 2015 Woelki und Roters überneh-
men Schirmherrschaft / Musical „Kolpings
Traum“ wird in Köln aufgeführt

Seite 53 Ermutigung zur Ökumene / Familienpolitik:
Auf die Wahlfreiheit kommt es an

Seite 53 Das Geheimnis des Camino. Meine 30 Tagen
auf dem Jakobsweg in Spanien – aus dem
Reisetagebuch vom Diözesanvorsitzenden
Rudolf Weißmann

Seite 62 Termine

Design
ist Kunst
die sich
nützlich
macht

kobold layout
luitpoldstr. 2
96052 bamberg
t_0951 2081012
mail@kobold-layout.de
www.kobold-layout.de



Kolping in 12 Sätzen

1. *Wir laden ein und machen Mut zur Gemeinschaft.*
2. *Wir handeln im Auftrag Jesu Christi.*
3. *Wir nehmen uns Adolph Kolping zum Vorbild.*
4. *Wir sind in der Kirche zu Hause.*
5. *Wir sind eine generationenübergreifende familienhafte Gemeinschaft.*
6. *Wir prägen als katholischer Sozialverband die Gesellschaft mit.*
7. *Wir begleiten Menschen in ihrer persönlichen und beruflichen Bildung.*
8. *Wir eröffnen Perspektiven für junge Menschen.*
9. *Wir vertreten ein christliches Arbeitsverständnis.*
10. *Wir verstehen uns als Anwalt für Familie.*
11. *Wir spannen ein weltweites Netz der Partnerschaft.*
12. *Wir leben verantwortlich und handeln solidarisch.*

**Unterstützen Sie
das Kolpingwerk
mit Ihrer Spende**

**Kolpingwerk Diözesanverband
Bamberg e.V.**
Konto 902 4220
LIGA Bank Bamberg
BLZ 750 90 300